1891. Sonnabend, 29. August.

Der Gesellige.

No. 201. 66. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: Paul Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck Rosenberg: Siegfried Woseran. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten die gewöhnliche Petitzeile 15 Pfennig.

Bestellungen auf den „Geselligen" für den Monat September werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern jetzt angenommen. Der Abonnementspreis für einen Monat beträgt, wenn man den „Geselligen" vom Postamt abholt, **60 Pf.**, wenn man ihn durch den Briefträger in's Haus bringen läßt, 75 Pf.

Neuhinzugetretenen Abonnenten wird der Anfang der Erzählung, „**Folkert Künstler**" unentgeltlich zugesandt, wenn sie ihn, am einfachsten mittelst Postkarte, von uns verlangen.

Die Expedition.

Zur Lage.

Die Rede des deutschen Kaisers in Merseburg wird in Frankreich viel besprochen und meist wird ganz richtig dabei hervorgehoben, daß die Friedenszuversicht in ihr minder stark ausgesprochen sei als in früheren Reden. Durch die Ereignisse von Kronstadt und Portsmouth scheine bei den Mächten des Dreibundes eine gewisse Beunruhigung entstanden zu sein, obwohl Frankreichs Absichten durchaus friedlich seien.

Diese friedlichen (?!) Absichten kennt Deutschland zur Genüge. Was den Frieden aufrecht erhält, ist im Wesentlichen die starke Rüstung des Dreibundes und die Furcht der Friedensstörer vor einer Niederlage. Der böse Wille ist da und wartet auf eine günstige Gelegenheit, daran muß man festhalten, wenn man sich nicht in Träumereien verlieren will.

Zur allgemeinen politischen Lage bringt das Bismarckblatt Münchener „Allg. Ztg." einen bemerkenswerthen Friedensartikel. Es heißt darin:

„Die Franzosen haben viel zu deutlich zu erkennen gegeben, daß sie ohne russische Hilfe nichts vermögen und daß sie für ihre militärisch zweifellos nach allen Richtungen sorgfältig vorbereitete Aktion den Anfang Rußlands erwarten. Der erste russische Kanonenschuß würde ohne Zweifel auf dem Westabhange der Vogesen ein mächtiges Echo wecken, ohne dieses Signal aber werden die leitenden Republikaner in Paris sich von der Erwägung bestimmen lassen, daß der Einsatz bei einem neuen kriegerischen Abenteuer im guten wie im bösen Falle — die Republik sein würde. Die heute in Frankreich regierenden Persönlichkeiten sind gewiß, daß sie sich am Ende des Krieges, möge dasselbe nun Sieg oder Niederlage bedeuten, nicht mehr auf ihren Plätzen befinden würden, und dieser Umstand gewährt vielleicht die sicherste Bürgschaft dafür, daß diese regierenden Kreise sich auch durch eine chauvinistische Minderheit der Kammer nicht fortreißen lassen werden."

Die Wiener „Neue Freie Presse" hält die russische Politik im gegenwärtigen Augenblick für keine kriegerische und führt für diese Ansicht u. a. eine Reihe wirthschaftlicher Gründe an, die in den inneren Verhältnissen Rußlands liegen und entschieden dagegen sprechen, daß der Zar die Kriegsfurie entfesseln wolle. Das Blatt schreibt:

„Daß die Finanzen Rußlands sich keineswegs in blühendem Zustande befinden, weiß jeder Zeitungsleser. Daß man zum Kriege Geld, Geld und wieder Geld braucht, ist seit Montecuculi ebenfalls eine sehr bekannte Wahrheit. Man sagt wohl, jeder Staat könne so viel Papiergeld drucken, als ihm beliebe; aber auch in Rußland dürfte man vor einem so verzweifelten wirthschaftlichen Hazardspiele zurückschrecken. Die Neubewaffnung der russischen Armee mit Repetirgewehren hat eben erst begonnen, und sie wäre heute genöthigt, mit einer bedeutend minderwerthigen Waffe auf dem Schlachtfelde zu erscheinen. Das allein dünkt uns eine genügende Ursache, um Rußland von einem Angriffe auf seine Nachbarn abzuhalten; aber noch weit schwerer fällt zu Gunsten des Friedens die Noth in die Wagschale, die gleich einem grausen Gespenst durch die weiten Ebenen Rußlands schreitet."

Daß es um die russische Landwirthschaft keineswegs gut bestellt ist, dürfte diesseit wie jenseit der russischen Grenze allbekannt sein; über die Gründe der vielen Mißernten gehen aber die Ansichten vielfach auseinander. Die Zeitung „Birsh. Wjed." versucht, diese Gründe jetzt in folgenden Punkten festzustellen: 1. äußerste Erschöpfung des Ackergrundes auf eine Pflugtiefe von 50 Centimeter; 2. die ruinirende Wirkung der ungeheuer theuren Händearbeit; 3. die geringe Viehzucht, die nur im allerbesten Fall ein Viertel des nothwendigen Düngers liefert; 4. die kaum glaubliche Unkenntniß auf landwirthschaftlichem Gebiete und vor allem inmitten der Landwirthe selbst, wie das durch die Systemlosigkeit der Wirthschaft bewiesen wird.

Zu den genannten schwerwiegenden Gründen kommt bei dem Bauer auch noch die große Vorliebe für den Trunk, die sehr zahlreichen Kirchenfesttage, an denen er feiert, und sein Festhalten an manchen alten sehr kostspieligen Bräuchen, von denen er glaubt nicht lassen zu können, ohne seinem Rufe zu schaden. Hier ein Beispiel für alle, welches grade jetzt aus Woronesch gemeldet wird und schon manchen Bauern an den Bettelstab gebracht hat, die — glänzende Ausrichtung von Hochzeiten. Dort kommt selbst den ärmern Bauern eine Hochzeit nicht unter 80 Rubel zu stehen. Selten aber verfügt selbst ein bemittelter Bauer über 100 baare Rubel. Wo nun das Geld hernehmen? Diese Frage bildet die erste große Sorge des eine Hochzeit ausrichtenden Bauern. Er verkauft alles, was er nur immer entbehren kann, oft sein letztes für die Wirthschaft so unentbehrliches Pferd; er verkauft sein Getreide, selbst wenn er es zur Aussaat bedarf, versetzt seine Kleidungsstücke, ja, verschreibt sich selbst und noch den Bräutigam dazu als Dienstpflichtigen einem bemittelten Kulak — und das alles, damit es zur Hochzeit nur recht lustig hergehe und damit die Leute nicht schlecht über ihn sprechen. Eine Hochzeit belastet den Ausrichter für eine ganze Reihe von Jahren, und es bedarf größter Anstrengungen, die Wirthschaft wieder auf den früheren Stand zu bringen. Auch gelingt es nur dann, wenn derjenige, an welchen die Tochter verheirathet wurde, sich erkenntlich erweist für alle seinetwegen gebrachten Opfer und dem Schwiegervater unter die Arme greift. Sonst ruinirt eine Bauernhochzeit den splendiden Ausrichter in den meisten Fällen.

Der französische Minister des Auswärtigen Ribot ist am Donnerstag ganz unerwartet aus der Schweiz nach Paris zurückgekehrt; Ministerpräsident Freycinet ist seit Mittwoch wieder da. Diese Rückkehr der Minister, die mit der Ankunft des russischen Botschafters Mohrenheim und des Admirals Gervais zusammenfällt, erregt in Paris lebhaftes Aufsehen. Es kann „Zufall" sein, aber vielleicht ist es doch etwas mehr.

Neulich hieß es, ein „Deutscher", der gegen eine russenfreundliche Kundgebung im Tuilerien-Garten protestirt habe, sei von der wüthenden Menge mißhandelt worden. Es hat sich aber, wie wir auch mitgetheilt haben, herausgestellt, daß es kein Deutscher, sondern ein Franzose war. Es ist der Bürger Lebey, Sekretär des „Bundes der republikanisch-sozialistischen Komitees" gewesen, welcher das Opfer der augenblicklich herrschenden „Russomanie" geworden ist. Der „Citoyen" schreibt nun an das Blatt „Bataille" einen Brief, dem wir Folgendes entnehmen:

„Die Boulangistischen Journale entstellen einen Zwischenfall, der sich im Tuilerien-Garten zugetragen hat, und bei dem ich betheiligt war. Sie schmücken denselben mit ebenso infamen als lügenhaften Kommentaren aus. Ich würde diesen Schandbuben, deren Geschrei mich kalt läßt, nicht antworten, wenn nicht auch mehrere republikanische Journale in dieser Beziehung sich hätten täuschen lassen. In Wirklichkeit hat sich der Vorfall folgendermaßen zugetragen. Ich wohnte dem Concert der republikanischen Garde im Tuilerien-Garten bei mit meiner Frau, zwei kleinen Kindern und einer 75 Jahre alten Nachbarin, als nach dem letzten Stück einige Individuen aus der Menge die russische Hymne verlangten. Ich antwortete, indem ich die Marseillaise reklamirte und zu den mich umgebenden Personen sagte: „Die französische Hymne ist ein Freiheitsgesang. Wir sind Franzosen und noch nicht Unterthanen des Zaren!" Uebrigens spielte die Musik, im Gegensatz zu der Behauptung der Journale, weder die russische Hymne noch die Marseillaise. Aber ich sah mich bald von allen Seiten von einer Bande von Straßenjungen umringt, welche mich als „Prussien" bezeichneten und mich in gemeinster Weise beschimpften. Und zugleich schrien sie: „Hoch Rußland!" Es lebe der Zar!" Aber ich erwiderte: „Sei es, Hoch Rußland, aber Ihr werdet mich niemals zwingen, „Es lebe ein Tyrann!" zu rufen." Das Geschrei und die drohenden Geberden der Menge erschreckten meine Kinder, und ich hielt es für vorsichtig, mich zurückzuziehen. Von der Menge verfolgt, die auf der Brücke „Ins Wasser mit ihm" schrie, kam uns erst nach dreiviertel Stunden in der Rue Rousselot ein Polizeiagent meines Stadtviertels zu Hilfe, der mich zu dem Polizeikommissär der Avenue Breteuil führte, wo über den Vorfall ein Protokoll aufgenommen wurde . . . ."

Wahrlich, es ist weit gekommen in Frankreich. Wieviel mag wohl der Genuß von Absinth und wieviel die Hundstagshitze zu diesem Revanchewahnsinn beitragen, der stets eine Gefahr für den europäischen Frieden ist.

In großes Entzücken sind die Pariser durch ein Telegramm des „Journal des Debats" aus Kopenhagen versetzt. Es wird darin bestimmt behauptet, daß die Reise der Kaiserin von Rußland nach Paris beschlossen und die französische Regierung davon benachrichtigt sei. Die Reise werde vor der Feier der silbernen Hochzeit des russischen Kaiserpaares stattfinden. Die silberne Hochzeitsfeier des russischen Kaiserpaares findet am 9. November statt und zwar nicht in Kopenhagen, sondern in Petersburg.

Ein Gegenbesuch der russischen Flotte in Frankreich ist seitens der russischen Regierung in Aussicht genommen. Es verlautet, der russische Vize-Admiral Kasnakow habe den Befehl erhalten, mit einem Geschwader nach Cherbourg zu fahren, um den Besuch der französischen Flotte in Kronstadt zu erwidern. Die russischen Schiffe würden am 15. September in Cherbourg eintreffen. Von einem beabsichtigten Besuch einer englischen Flotte in Cherbourg ist dagegen in Pariser Regierungskreisen nichts bekannt.

Nachdem die französische Flotte England verlassen hat, beginnt in den revanchelustigen Blättern auch die Abneigung gegen dieses Land wieder sich zu bekunden. Z. B. bespricht die „France" die seitens Englands an Frankreich gerichteten Sympathiebezeugungen in sehr gehässiger Weise. Englands Freundschaft sei verdächtig, es schmeichle Frankreich, weil es etwas von ihm wolle, oder einen Schlag gegen dasselbe vorbereite. Man solle nur nach Afrika blicken; bei dem Untergange der Expedition Crampel habe gewiß ein Engländer die Hand im Spiele gehabt, an der Guineaküste, in Dahomey, überall begegneten die Franzosen englischer Feindseligkeit.

Zur Beurtheilung der verschiedenen Flottenbesuche hat kürzlich ein englischer Offizier zu einem deutschen Berichterstatter eine ganz zutreffende Bemerkung gemacht. Der Engländer sagte: „Alle See-Offiziere sind Brüder, welcher Nationalität sie auch angehören mögen, und mehr brauchen Sie in dem Jubel nicht zu sehen." Daß der Champagner überall eine große Rolle bei den „Verbrüderungs-Scenen" und die Brüderlichkeit, besonders zwischen Russen und Franzosen, erhöht hat, wird Niemand leugnen können.

Die thatsächlich vorhandene russisch-französische Annäherung giebt tagtäglich manchen Politikern Stoff, europäische Konflikte herbeizuschaffen, glücklicherweise nur auf dem Papier. Das jungczechische Blatt „Narodni Listy" z. B. theilt mit, daß Rußland von der Türkei sich für deren immer noch ausständige Kriegskontribution den Gebietsstreifen von Novibazar habe abtreten lassen und diesen dann zwischen Serbien und Montenegro theilen werde, wodurch deren Grenzen direkt an einander stoßen würden. Ein derartiges Vorgehen seitens Rußlands wäre allerdings der schroffste Bruch des Berliner Vertrages und eine so starke Herausforderung Oesterreichs, daß sich daraus fast unabwendbar der Kriegsfall entwickeln müßte.

Artikel 25 des Berliner Vertrages lautet nämlich:

Die Provinzen Bosnien und Herzegowina sollen von Oesterreich-Ungarn besetzt und verwaltet werden. Da die österreichisch-ungarische Regierung nicht wünscht, sich mit der Verwaltung des Sandschaks von Novibazar zu befassen, welches sich zwischen Serbien und Montenegro in südöstlicher Richtung bis jenseits Mitrovitza erstreckt, wird die ottomanische Regierung fortfahren, dort zu funktioniren. Nichts destoweniger behält sich Oesterreich-Ungarn, um die Aufrechthaltung des neuen politischen Zustandes ebenso wie die Freiheit und Sicherheit der Kommunikationswege zu sichern, das Recht vor, im ganzen Umfange dieses Theiles des ehemaligen Vilajets Bosnien Garnison zu halten und militärische und Handelsstraßen zu haben. Zu diesem Zwecke behalten sich die Regierungen von Oesterreich-Ungarn und der Türkei vor, über die Details sich ins Einverständniß zu setzen.

Der Berliner Kongreß wußte sehr genau, weshalb er Montenegro und Serbien nicht unmittelbar an einander grenzen lassen wollte und weßhalb jede weitere Regelung des Besitzstandes auch von Oesterreichs Willen und Stimme abhängig gemacht worden ist. Die Nachricht der „Narodni Listy" ist somit nichts geringeres, als ein sehr bedenkliches Spielen mit dem Feuer, da sie in gewissen slavischen Kreisen Wünsche und Hoffnungen wachrufen muß, welche nur durch Blut und Eisen verwirklicht werden könnten.

Die Petersburger Zeitung „Nowoje Wremja" bemerkt zu dem jungczechischen Veitstanze:

„Prag ist jetzt das Centrum, welches alle österreichischen Slaven vereint. Fast die Hälfte der Unterthanen des Kaisers Franz Joseph habe durch ihre Demonstrationen vor ganz Europa die Theilnahme Oesterreich-Ungarns an dem Dreibund mißbilligt und die Forderung aufgestellt, Oesterreich möge mit Rußland Freundschaft schließen. Die österreichische Diplomatie thäte gut daran, das Fazit ihrer trügerischen Hoffnung auf die Freundschaft Deutschlands zu ziehen. In Prag kämpft man gegen die antislavische Politik der Wiener Regierung."

Kaiser Franz Josef scheint aber die Hoffnung noch nicht aufgegeben zu haben, die Brüder Wenzeslaus und Stanislaus zu beruhigen. Er will thatsächlich am 26. September das slavische Mekka und seine czechische Ausstellung besuchen. Damit die Deutschen nicht allzu sehr verstimmt werden, soll die Reise auch deutsche Städte im Norden, z. B. Reichenberg, berühren. Einige böhmische Blätter („Politik", „Hlas Naroda", „Bohemia" und das „Prager Tageblatt") feiern den bevorstehenden Besuch und kündigen einen begeisterten Empfang durch beide Volksstämme an. Was das Jungczechenblatt „Narodni Listy" sagt, meldet der halbamtliche Telegraph nicht, wie er denn überhaupt Alles übergeht oder abschwächt, was das Jungczechenthum in seinem Größenwahnsinn leistet.

Berlin, 27. August.

— Vertreter der verschiedenen deutschen Eisenbahnverwaltungen werden in den nächsten Tagen zu einer Konferenz zusammentreten, um zu dem von der preußischen Staatseisenbahn-Verwaltung mit dem 1. September eingeführten neuen Staffeltarif für Getreide Stellung zu nehmen.

Der Staffeltarif wird, so klagt ein ostpreußischer Landwirth in der „Kreuzzeitung", leider weder der Landwirthschaft, noch der Kaufmannschaft irgend welchen Vortheil bringen, da derselbe so hoch ist, daß ein Verschicken des Getreides weder nach Berlin, noch nach dem Rhein gewinnbringend sein dürfte; es kostet nach demselben ein Waggon Roggen nach Berlin über 180 Mk., ohne Nebenkosten, zum Satze von 3,2 Pfg. für Tonne und Kilometer, während russisches Getreide auf der Staatsbahn Eydtkuhnen-Königsberg für die Hälfte: 1,7 Pfennig, befördert wird! Wenn die Staatsregierung sich nicht entschließt, zu diesem Satze auch ostpreußisches Getreide nach dem Westen zu befördern, so bleibt nach wie vor letzteres auf den Seeweg angewiesen.

— „Für die endgültige Abschaffung der Kornzölle", so heißt es in der Petition der Vorsteher der Kaufmannschaft in Stettin an den Handelsminister, „ist der Zeitpunkt jetzt der denkbar günstigste. Die Abschaffung würde sich jetzt ohne diejenige Erschütterung der landwirthschaftlichen Kreditverhältnisse vollziehen, deren Wahrscheinlichkeit bei niedrigen Preisen davon hätte abrathen können, den Zollschutz mit einem Male zu beseitigen. Die befürchtete Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit fremdem Getreide, worunter nur eine Versorgung auf möglichst lange Zeit im Voraus verstanden werden kann, wäre unter den gegebenen Umständen geradezu eine allseitig wünschenswerthe Sache, da keine nennenswerthen alten Vorräthe im Lande vorhanden sind, dem Anschein nach alles in der Welt produzirte Getreide für den gewöhnlichen Gesammtbedarf der Bevölkerungen im laufenden Erntejahre nicht ausreichen wird, und es von größter Wichtigkeit ist, vor Eintritt des Winters für möglichste Verproviantirung des Landes Sorge zu tragen."

In der Eingabe wird auch darauf hingewiesen, daß der sehr ungünstige Ausfall des diesjährigen Heringsfanges auch die Versorgung mit einem wichtigen Volksnahrungsmittel verkürzt.

— **Die Bäckermeister** der Oberlausitz haben eine gemeinsame Aufforderung an die Gemeindevorstände gerichtet, bei der sächsischen Regierung dahin zu wirken, daß sie wegen der Aufhebung der Getreidezölle vorstellig werde.

— Das jetzt bei den Truppen zur Einführung gelangte, halb aus Weizenbrot gebackene Kommißbrot hat der Kaiser beim Frühstück selbst versucht.

— Den verheiratheten Lehrern der katholischen Schulgemeinde zu Iserlohn ist eine einmalige Theuerungszulage von 220 Mk. bewilligt worden. Bereits vor einigen Monaten hatten sie aus demselben Grunde eine Zulage von 80 Mk. erhalten.

— Die gestern mitgetheilten Bestimmungen des Trunksucht-Gesetzentwurfs werden schon jetzt in der liberalen Presse als zum Theil unannehmbar bezeichnet. Wir glauben auch nicht, daß verschiedene Polizei- und Strafbestimmungen des Entwurfs vom liberalen Volksvertreter angenommen werden können, so wünschenswerth auch die Eindämmung des verderblichen Alkoholgenusses ist.

Fürst Bismarck hat auf Grund seiner Beobachtungen 1886 im Reichstage folgende Bemerkung gemacht, an die jetzt als zeitgemäß erinnert wird:

> Ich habe einmal einen Offiziersburschen sagen gehört: Wenn es den Herren mal passirt, dann heißt es: sie sind heiter gewesen, und trifft es unsereinen, dann heißt es: Das Schwein ist besoffen.

Eine ganze Anzahl Bestimmungen des Trunksuchtsgesetzes würden den „gewöhnlichen" Mann zweifelsohne vorwiegend treffen und viel Erbitterung erregen. Wir werden demnächst ausführlicher auf Einzelbestimmungen des einschneidenden Gesetzes zurückkommen.

— Ein Zug der Wandsbecker Husaren ist auf Befehl des Kaisers jetzt mit einem neuen Kavalleriesäbel bewaffnet worden. Die Säbel haben die Länge der Faschinenmesser der deutschen Fuß-Artilleristen, sind aber um ein bedeutendes leichter. Die Scheide ist nicht aus Leder, sondern aus Hartgummi gefertigt; die Klinge ist vorn sehr spitz und es soll die neue Handwaffe nicht mehr wie früher als Hieb-, sondern als Stoßwaffe dienen. Der Säbel wird nicht am Körper des Husaren, sondern an dem Sattel befestigt.

— Mit förmlichem Behagen theilen bismarckfeindliche in Deutschland erscheinende Blätter Folgendes mit: Die Huldigung, welche vor einiger Zeit der Stabshoboist Wenzel (vom 11. Baierischen Infant.-Regt.) dem Fürsten Bismarck während dessen Aufenthalts in Bad Kissingen durch ein Ständchen darbrachte, ist den betreffenden Musikern sowohl wie ihrem Stabshoboisten nicht gut bekommen, indem die ganze Regimentskapelle telegraphisch zurückberufen und derselben zur Uebernahme eines zu einer auswärtigen Festlichkeit bereits abgeschlossenen Engagements die Erlaubniß nicht ertheilt wurde. Oberst Arneth soll dem Stabshoboisten gegenüber seinen Unwillen in der unzweideutigsten Weise kundgegeben haben.

Nach dieser Fassung müßte es den Anschein gewinnen, als sei die Kapelle wegen der dem Fürsten Bismarck dargebrachten Huldigung gemaßregelt worden. Das ist jedoch, so schreiben die „Münch. N. N.", keineswegs der Fall. Die Maßregelung der Kapelle des 11. Infanterie-Regiments erfolgte vielmehr einzig und allein wegen deren disziplinloser Aufführung in Kissingen am Abend des Tages, an welchem dem Fürsten das Ständchen gebracht wurde, und Musikdirigent Wenzel wurde in diese Maßregelung mit verwickelt, weil er seine Leute ohne Aufsicht gelassen hatte. Außer der Kapelle des 11. Infanterie-Regiments haben noch zwei Kapellen bairischer Regimenter, wie die „Augsb. Abendztg." erfährt, dem Fürsten Bismarck Ständchen dargebracht, eine davon ungefähr 10 Tage nach dem gemeldeten Vorkommniß, und ohne Anstand wurde seitens der betreffenden militärischen Behörden die Genehmigung dazu ertheilt.

— Die bevorstehende Generalsynode, welche wahrscheinlich Mitte November d. Js. in Berlin zusammentreten wird, soll über einige, auch für Laien nicht uninteressante Fragen eine Entscheidung herbeiführen helfen. So behandelt eine Vorlage die Verlegung des preußischen Buß- und Bettages und die Einführung eines für alle deutschen Staaten gemeinsamen Bußtages. Eine andere Vorlage wird sich mit der Ablösungsfrage hinsichtlich der Stolgebühren befassen, einer gewiß wichtigen Sache; ist es doch von wesentlicher Bedeutung, ob die qu. Ablösung vom Staate und aus Staatsmitteln, oder — wie es fast den Anschein hat — der Hauptsache nach durch die Gemeinden, durch Umlagen, bewirkt werden soll. Die weiteren Vorlagen sind von rein kirchlichem Interesse. Für die Gewährung einer größeren Selbstständigkeit der evangelischen Landeskirche ist keine Aussicht.

— [Allerlei]. Bei dem Reichstagsbau ist die über dem Sitzungssaal aufgebaute Kuppel so weit fertig, daß am Sedantage die als Abschluß der Kuppelspitze dienende sogenannte „Laterne" und die als Laternenabschluß dienende, aus Kupfer getriebene Kaiserkrone angebracht werden kann. Die hohe, schöngewölbte Kuppel ist in ihrem unteren Drittel geschlossen, der übrige über dem „Kranzgesims" emporsteigende Theil läßt durch Glasscheiben, die die bronzirten Rippen verbinden, das nöthige Licht einfallen. Mit der „Laterne" wird die Kuppel eine Höhe von 75 Meter erreichen, eine Höhe, welche die in der Achse des Westportals stehende Viktoria der Siegessäule um 14 Meter überragt.

Oesterreich-Ungarn. Neben der tschechischen Ausstellung in Prag hält eine gleiche Veranstaltung der Kroaten in Agram die Aufmerksamkeit der slawischen Welt in Spannung. In Prag kommt es zu antideutschen, in Agram zu ungarfeindlichen Kundgebungen. Als am Dienstag dalmatinische Ausstellungsgäste in Agram eintrafen, spielte in den gegenseitigen Ansprachen die Sehnsucht nach der „Vereinigung Dalmatiens und Kroatiens" eine Hauptrolle, und in glühender Begeisterung wurde der alte kroatische Demagoge David Starcevic, der schon wiederholt zu den ärgsten Skandalscenen im kroatischen Parlament Anlaß gegeben, von den Dalmatinern auf die Schultern gehoben und durch den Ausstellungsraum getragen.

Frankreich. Die Russenschwärmerei hat nach den begeisterten Berichten Pariser Zeitungen sogar die Klöster ergriffen. Wenigstens berichtet der „Gaulois" aus Vichy über eine ebenso unerwartete als sinnreiche Kundgebung, welche die dortigen Franciskanerinnen seit der Ankunft des Großfürsten Alexis täglich veranstalten. Sobald der Segen ausgesprochen ist, fallen die Stimmen der Nonnen ein und singen das Tantum ergo nach Melodie der russischen Nationalhymne.

— Bei der großen Rolle, welche die russische Nationalhymne gegenwärtig in Frankreich spielt, dürfte die Entstehungsgeschichte dieses ernsten Tonstückes nicht ohne Interesse sein. Die Hymne ist noch nicht 60 Jahre alt und unter der Regierung des Kaisers Nicolaus entstanden. Als letzterer 1833 in Begleitung des Violinisten, Tonsetzers, Generals und Adjutanten Alexei Feodorowitsch Lwow eine Reise nach Preußen und Oesterreich machte, sahen sich die Militärkapellen in Berlin wie in Wien genöthigt, den Zaren mit ihren eigenen Landeshymnen zu begrüßen, weil sich eben herausstellte, daß das große nordische Kaiserreich noch keine solche besaß. Nicolaus war hiervon nicht gerade angenehm berührt und gab bei seiner Rückkehr nach Petersburg Lwow den Auftrag, die Lücke auszufüllen. Dieser hatte die Hymne „Gott sei des Zaren Schutz", zu welcher Schukowsky den Text lieferte, bald fertig. Im November 1833 wurde dieselbe zum ersten Male von der kaiserlichen Sängerkapelle aufgeführt und fand einen solchen Beifall bei dem Zaren, daß er sie durch einen Ukas zur Nationalhymne erhob. Lwow erhielt vom Kaiser Nicolaus als Anerkennung eine mit Diamanten besetzte goldene Tabakdose sowie die Erlaubniß, die Anfangworte der Hymne „Gott sei des Zaren Schutz" als Wahlspruch in seinem Familienwappen zu führen.

Der Pariser „Figaro" läßt es sich weiter nach Kräften angelegen sein, die Russen-Verhimmelungswuth seiner Landsleute zu verspotten. Da ist z. B. zu lesen: Gestern in der Frühe — nach genauerer Rechnung um 4 Uhr Abends — verhafteten Stadtpolizisten ein übel aussehendes Individuum, welches soeben das Schaufenster eines Wechselgeschäftes am Boulevard des Italiens eingeschlagen hatte. Bei der Vernehmung erklärte der unter dem Kriegsnamen Bille de Zinc in den Kreisen seiner Genossen rühmlichst bekannte Verhaftete, daß er sich russische Banknoten habe verschaffen wollen, um sie — einzurahmen. Der Verhaftete wurde auf der Stelle freigelassen und man bereitete ihm begeisterte Huldigungen. — Heute wird uns der Selbstmord eines gewissen Z., eines Krüppels, gemeldet, dem beide Beine fehlen. Der arme Teufel hat seinem Leben ein Ende gemacht, weil es ihm nicht möglich war, die russische Nationalhymne — stehend anzuhören. Sanft ruhe seine Asche!

Rußland. „Unter allen Wipfeln ist Ruh!" Die Wiener „Polit. Korresp." meldet aus Petersburg, der Minister des Auswärtigen Giers werde demnächst einen zweimonatlichen Urlaub antreten und beabsichtige, in ungefähr 14 Tagen sich nach Oberitalien zu begeben. Er will den größeren Theil seines Urlaubs am Lago-Maggiore und Comersee verbringen.

Türkei. Der Kriegsminister unterhandelt mit der französischen Dampfschifffahrtsgesellschaft „Messageries maritimes" behufs zeitweiliger Ueberlassung von vier großen Dampfern der Gesellschaft zum Transport von Truppen und Kriegsmaterial nach Yemen (Arabien) wo noch immer ein Aufstand wüthet.

Asien. Der Emir von Afghanistan ist nach einigen in London eingetroffenen Briefen erkrankt, und man zweifelt an seinem Aufkommen. Der Vizekönig von Indien telegraphirt an die Königin von England, daß man sofort Maßregeln ergreifen müsse, um die Nachfolge dem jüngsten Sohne des Emirs zu sichern, da alle anderen Söhne England feindlich gesinnt und erklärte Freunde Rußlands seien.

Amerika. Der chilenische Gesandte Lazcano in Washington erhielt diesen Donnerstag eine Depesche vom Minister des Aeußern aus Valparaiso vom 26. d. Mts., der zu Folge die Kongreßtruppen vollkommen in die Flucht geschlagen seien. Am 25. d. M. hätte eine Division der Regierungs-Armee bei Vinadelmar die Verbindung der Kongressisten mit ihren Schiffen abgeschnitten und die Kongressisten gezwungen, sich bedingungslos zu ergeben. — Ob's wahr sein mag?!

Aus der Provinz.

Graudenz, den 28. August 1891.

— Alle Berichte von der Grenze, namentlich aus Eydtkuhnen und Königsberg, schildern, daß in den letzten Tagen sowohl seitens der Kaufleute, wie der Eisenbahnverwaltung ganz außerordentliche Anstrengungen gemacht worden sind, um noch möglichst viel Roggen vor der am 27. August eingetretenen Roggensperre über die Grenze zu bringen. Es ist mit besonderen Hilfsarbeitern gearbeitet worden und mit verstärktem Beamtenpersonal, und es hat auf den Stationen eine Geschäftigkeit geherrscht wie nie zuvor.

— Im November d. J. finden die Ergänzungswahlen zum Kreistage statt. In dem Verzeichniß der Wähler sind 75 Wähler aus dem Wahlverbande der Großgrundbesitzer und 80 Gemeinden eingetragen. Von den Gemeinden haben 4 je 3, 16 je 2 und die übrigen je 1 Wahlmann zu wählen.

— Die Berliner Pferdebahngesellschaft wird Mitte September in Marienburg eine Anzahl leichter Wagenpferde für zweispännige Pferdebahnwagen ankaufen. Die leichten westpreußischen Pferde haben sich bei der Pferdebahn bisher vorzüglich bewährt.

— Das diesjährige Füllenbrennen wird zu Gr. Nogath am 1. September, zu Blysinken am 7. September, zu Debenz am 12. September und zu Roggenhausen am 18. September stattfinden.

— Morgen, Sonnabend, wird im Sommer-Theater die Kapelle des 35. Feldartillerie-Regimentes konzertiren; zur Aufführung kommt zum zweiten Male „Das Käthchen von Heilbronn".

— Infolge des Neubaues einer Brücke über das Marusch-Tursnitzer-Mühlenfließ wird der Weg von Piasken nach Nonnen-Kabilunken vom 29. August bis 5. September gesperrt.

— Herr Kreisbauinspektor Happe hierselbst ist für die Zeit vom 23. August bis 30. September beurlaubt und mit seiner Vertretung Herr Regierungsbaumeister Bergmann aus Marienwerder beauftragt worden.

— Das russische Vice-Konsulat zu Thorn ist bis auf weiteres geschlossen worden. Alle Konsulatsangelegenheiten werden von dem Generalkonsulat in Danzig erledigt.

— Dem Grenzkommissar Polizeirath v. Noell in Eydtkuhnen ist das Ehrenritterkreuz erster Klasse des Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig und dem Haupt-Zollamtsdiener Schaumann in Thorn das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

— Der Rektor Weymann in Schneidemühl ist zum Rektor einer Stadtschule zu Posen gewählt worden. Es hatten sich 107 Bewerber gemeldet.

— [Von der Ostbahn.] Die Güterexpedienten Grigoleit und Haberstroh in Königsberg i. Pr., Stationsassistent Pöppel, Werkmeister Helle in Bromberg und Bahnmeister Seyffert in Tilsit sind pensionirt worden.

— Der Gutsbesitzer Prange in Kl. Schönwalde ist zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Wiedersee im Kreise Graudenz ernannt.

— Dem Ackerbürger Hoffmann'schen Ehepaar in Margonin ist aus Anlaß der goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

— Herr Gustav Siebert in Königsberg hat auf einen Streichholzbehälter mit einer Einrichtung, um die gleichzeitige Entnahme von mehr als einem Streichholz zu verhindern, ein Reichspatent angemeldet. Herrn K. Harsdorff in Danzig ist auf eine Sortirmaschine, Herrn F. Eckert in Mirotken bei Altjahn Wpr. auf ein Drehbares Glas- und Lüftungsfenster ein Reichspatent ertheilt worden.

— Herr Otto Lentz in Kulm hat auf eine Bohrwinde und auf einen Freifall-Bohrapparat, Herr Cäsar Vogt in Posen auf ein Zweikammer-Trockenelement, die Herren F. W. Schramm Söhne in Bromberg auf eine Einspannvorrichtung für Gattersägen, Herr H. Cegielski in Posen auf eine Stellvorrichtung an Bodenbearbeitungsgeräthen ein Reichspatent angemeldet.

— Der König hat genehmigt, daß das im Kreise Briesen belegene Gut Chelmonietz von dem domänenfiskalischen Gutsbezirke des ehemaligen Domänen-Rentamts Gollub abgetrennt und zu einem selbständigen Gutsbezirke mit dem Namen „Gruneberg" erhoben werde. Weiter hat der König genehmigt, daß die im Kreise Tuchel belegenen, je einen selbständigen Gutsbezirk bildenden Rittergüter Dombrowka und Groß Komorze, Bralewnitza und Wilhelmsau zu je einem selbständigen Gutsbezirke unter dem Namen „Groß Komorze" bezw. „Bralewitz", und das einen selbständigen Gutsbezirk bildende Rittergut Pantau mit der Landgemeinde Pantau, in demselben Kreise, zu einem Gemeindebezirke unter dem Namen „Pantau" vereinigt werden.

— Der nächste Kursus an der Hufbeschlag-Lehrschmiede in Marienwerder beginnt am 19. Oktober.

O **Aus dem Kreise Strasburg,** 26. August. Russischerseits ist zwar noch kein direktes Ausfuhrverbot auf Geflügel erlassen, aber auf indirektem Wege sucht man den Handel im Kleinen wie im Großen derart zu erschweren, daß er sich von selbst verbieten wird. Während bisher auf den Lautenburger Wochenmärkten das zollfrei aus- oder eingeführte Geflügel aus Polen den Haupthandelsartikel bildete, werden in letzter Zeit, (sei es auf Grund vergilbter Verordnungen, oder aus patriotischem Uebereifer der russischen Beamten, oder auch aus eigenmächtiger „Schröpfsucht" der Beamten, welche sich als Herren der Lage fühlen und in der allgemeinen Verwirrung die langersehnte Gelegenheit auszunutzen sich bemühen,) auf russischer Seite Ausfuhrzölle in oft unverschämter Höhe erhoben, was die armen Leute hindert, den Markt zu beschicken. Aber auch die diesseitigen Händler, welche gewohnt waren, in Polen Tausende von Gänsen aufzukaufen, werden jetzt gezwungen, einen russischen Gewerbeschein zu dem Zwecke zu lösen. Ein Gänsehändler aus Lautenburg, der bereits eine ansehnliche Heerde aufgekauft und bezahlt hatte, wurde nicht wie früher frei durchgelassen, sondern er mußte wohl oder übel, um sein Vermögen zu retten, nach Mlawa reisen und einen Gewerbeschein kaufen, welcher siebenhundert Rubel kostete. Die Erbitterung über dies Verfahren ist natürlich groß.

Konitz, 27. August. Sechs Oberprimaner erhielten heute bei der Abgangsprüfung am kgl. Gymnasium das Zeugniß der Reife. — Fast jeden Tag passiren den hiesigen Bahnhof aus Rußland ausgewiesene jüdische Familien; aber in so großer Anzahl wie heute sind dieselben wohl hier nicht gesehen worden. Mit dem nach Berlin fahrenden Personenzuge fuhren etwa 300 Familien, die, getrennt von den übrigen Reisenden, in mehr als 20 Waggons untergebracht waren.

Danzig, 27. August. (D. Z.) Auf der Grenzstation Mlawa ist in Folge der sehr energischen Vorkehrungen der Marienburg-Mlawkaer Bahn der gesammte nach Danzig bestimmte Getreidetransport noch rechtzeitig vor dem Inkrafttreten des Ausfuhrverbots über die Grenze gebracht worden. Hier kamen heute 250 Waggons russischen Getreides an. Die Preise an der Börse blieben im großen und ganzen unverändert.

Der russische Generalkonsul hat dem Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft mitgetheilt, daß eine Erweiterung des russischen Roggen-Ausfuhrverbotes zu einem Getreide-Ausfahrverbote nicht zu fürchten ist.

Wegen Beleidigung eines Polizeikommissars wurde in der heutigen Schöffensitzung der sozialdemokratische Agitator Riesop zu 150 Mk. Geldstrafe event. 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Riesop hatte in einer Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins fälschlich die Behauptung aufgestellt, der Kommissar habe, um eine Versammlung zu vereiteln, dem Verein sein bisheriges Lokal „abgetrieben", indem er der Inhaberin des Lokals mit der Schließung desselben gedroht habe, falls sie fernerhin sozialdemokratische Versammlungen dulde.

Neuteich, 27. August. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, mit dem am 15. September stattfindenden Viehmarkt einen Pferdemarkt zu verbinden.

1 **Elbing,** 27. August. Der hiesige Zweigverband des Westpreußischen Provinzial-Fechtvereins hatte schon vor zwei Jahren auf dem „Marienburger Damm" ein Haus zur Einrichtung eines Waisenhauses angekauft. Während seiner Zugehörigkeit zu dem Danziger Fechtverein war aber seine finanzielle Lage wenig günstig, da ein Theil der vereinnahmten Gelder nach Danzig abgeführt werden mußte; die Einrichtung des Waisenhauses konnte deshalb nicht zu Stande kommen. Seit der im Frühjahr erfolgten Trennung vom Danziger Verein sind jedoch erhebliche Summen für das Waisenhaus zurückgelegt worden, sodaß seine Einrichtung bald zu Stande kommen wird. — Der Drausensee hat in diesem Jahre in Folge des vielen Regens die angrenzenden Außenländer häufiger und länger unter Wasser gesetzt, als dies in früheren Jahren durch das sogenannte „Johanniwasser" geschehen ist. So waren die Außenländer der Ortschaft Streckfuß über 4 Wochen mit Drausenwasser bedeckt, wodurch die Heuernte erheblich geschädigt worden ist. Auch jetzt sind die Ländereien noch nicht wasserfrei.

Königsberg, 27. August. Der neue Oberpräsident Graf Udo zu Stolberg tritt am 1. September sein Amt an.

Ψ **Königsberg,** 27. August. Infolge des fortgesetzt sich steigernden Güterverkehrs auf der ostpreußischen Südbahn hatte schon vor zwei Jahren die Verwaltung die Anlegung eines zweiten Schienengeleises auf der ganzen Strecke von Königsberg bis Prostken beschlossen. Der Verkehr hat nämlich derart an Umfang zugenommen, daß die Einlegung neuer Güterzüge erforderlich geworden ist, welche auf dem einen Geleise nicht mehr befördert werden können. Gleichzeitig soll die Weiterführung des Geleises bis Pillau vorgesehen werden, doch wird dieser Bau von der Eröffnung des „Königsberger Seekanals" abhängen. Die Bauten von der Grenze ab werden schon im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden.

Einen eigenthümlichen Aalfang hat am Dienstag der Besitzer und Fischer Schwender aus Patersort am Frischen Haff gemacht. Auf seinem Erbsenfeld am Haffufer hatte er am Montag die Frucht geschnitten, so daß sie in Hocken auf dem Felde zum Trocknen stand. Am Dienstag besuchte er sein Erbsenfeld und nahm an der dem Haffufer am nächsten stehenden Hocke wahr, daß sich in derselben recht lebhaft etwas Lebendiges bewegte. In der Meinung, daß es Mäuse seien, warf er schnell den Erbsenhaufen um, und bemerkte zu seinem Schrecken eine sich schnell bewegende Masse, in der er im ersten Augenblick Schlangen vor sich zu haben glaubte, die er aber bald als eine Aalgesellschaft erkannte, die sich hier zum Schmause in den Erbsen zusammengefunden hatte. Es war eine ganze Anzahl großer auch kleiner Aale, von denen er aber nur drei zu fangen vermochte, während die anderen das Haff erreichten. Eine gleiche Entdeckung machte S. noch unter einer zweiten Hocke und auch hier gelang es ihm, zwei große Aale zu erwischen. Beim Oeffnen der Mägen der Aale fand man in jedem 20—25 halbzerbissene Erbsen vor. Daß Aale Erbsen sehr gerne fressen, ist ja eine bekannte Thatsache, allein man hat sie wohl sehr selten bei diesem leckeren Male abgefaßt.

Auf dem Domplatz in der Nähe der Domkirche, auf jener Stelle, wo vor Jahren das bischöfliche Palais des Bischofs von Samland stand, wird demnächst eine Amtswohnung für den Generalsuperintendenten der Provinz Ostpreußen gebaut werden.

Y **Aus Littauen,** 26. August. Ein Gutsbesitzer ist infolge jahrelangen Genusses von täglich 15 bis 20 und mehr Cigarren vor kurzer Zeit an Nikotinvergiftung erkrankt, so daß er bei vollständiger Appetitlosigkeit von Ohnmachtsanfällen, Zittern an allen Gliedern und furchtbaren Magenschmerzen befallen wurde. Zur Wiedererlangung seiner Gesundheit begab er sich vor 4 Wochen in eine Königsberger Klinik, wo er nun soweit wieder hergestellt ist, daß er heimkehren konnte. — In der vorgestrigen Nacht ist von ruchlosen Menschen durch Lösung der Nieten und Schrauben, sowie der Befestigungsketten an den Seitenpfeilern der Scheschuppebrücke der Dampfschneidemühle Gallwoßen der Oberbau so gelockert worden, daß dieser von den hochgehenden Wogen des Stromes zerschellt und fortgetragen wurde. Als Ursache der Unthat vermuthet man Rache.

Aus Ostpreußen, 27. August. Seitens des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt für Ostpreußen ist es als wünschenswerth bezeichnet worden, daß

die von der Versicherungsanstalt einzurichtenden Markenverkaufsstellen beim Mangel anderer geeigneter Personen ausnahmsweise den Lehrern übertragen werden. Die Regierungen haben dem Ersuchen der Versicherungs-Anstalt Folge gegeben und die Schulinspektoren und Lehrer davon benachrichtigt

Kinder auf dem Lande haben häufig die Unart, den Pferden nachzulaufen und sie mit einer Peitsche oder mit einem Stocke zu treiben. Diese gefährliche Unmanier sollte für den vier Jahre alten Sohn des Besitzers R. in Kalweitschen verhängnißvoll werden. Das Pferd, welches von dem Vater des Knaben geführt wurde, schlug aus, da es von dem letzteren mit einer Peitsche gereizt wurde, und traf das Kind so unglücklich, daß es bald darauf starb.

P Krone a. d. Brahe, 27. August. Der heutige Jahrmarkt war nur schwach besucht, lebhafter ging es auf dem Viehmarkte zu. Der Austrieb an Rindvieh war zwar auch nur schwach, aber da die Preise etwas heruntergegangen sind, entwickelte sich ein ziemlich reges Geschäft. Für gute Milchkühe zahlte man 240—270 Mk, mittlere und geringere wurden mit 120—200 Mk. bezahlt. Der Auftrieb an Pferden war sehr gering, und die Preise waren ziemlich hoch. — Der Käufer des Gutes Schönhausen bei Mrotschen heißt nicht Streier, sondern Streich.

Bromberg, 27. August. Der kommandirende General des 5. Armeekorps, General von Seeckt, traf gestern hier ein und begab sich heute auf das Manövergelände bei Ostrometzko.

Das Gut Millershof, bisher Herrn Aly gehörig, ist für 100 000 Mark an einen Gutsbesitzer in Westfalen übergegangen.

Aus der Provinz Posen, 26. August. Elend und bittere Noth trieben die Wittwe des Böttchermeisters G. in Militsch in den Tod. Nachdem ihr Mann vor einiger Zeit gestorben, war es ihr trotz mancherlei ihr zu Theil gewordenen Unterstützungen nicht möglich, ihre sieben unmündigen Kinder, von denen das jüngste erst nach dem Tode des Mannes zur Welt kam, zu ernähren. Mit ihrem erst 1¼ Jahr alten Mädchen stürzte sich die Unglückliche in die Bartsch. Ihre Leiche wurde noch an demselben Tage angeschwemmt, das Kind aber noch nicht aufgefunden.

In Chomencice bei Posen sind in einer Familie fünf Kinder in Folge des Genusses von giftigen Pilzen gestorben, und die Mutter der Kinder liegt schwer krank darnieder.

Auch in der Stadt Dolzig sind drei Personen nach dem Genuß giftiger Pilze gestorben.

Der Roman eines russischen Großfürsten.

Vom Großfürsten Alexis, der gegenwärtig in Frankreich weilt, werden allerlei Liebesgeschichten erzählt. Thatsache ist, daß der jetzt 41 Jahre alte Prinz, eine schöne, stattliche Erscheinung, Wittwer ist und von russischen und französischen Damen lebhaft umschwärmt wird.

Großfürst Alexis Alexandrowitsch, dritter Sohn Alexanders II., ist der einzige der Brüder des gegenwärtig regierenden Kaisers, der keine ebenbürtige Ehe eingegangen ist und sich mit einer Bürgerlichen verheirathet hat. Es war eine Jugendliebe, welcher der schöne Großfürst sein ganzes Leben zum Opfer brachte und der er treu geblieben, trotzdem der Gegenstand derselben bereits seit vielen Jahren im kühlen Grabe ruht. Frl. Wjera Schukowski ist der Name des jungen Mädchens, welches das Herz des 25jährigen Prinzen entflammte, sie war die Enkelin des berühmten russischen Dichters Schukowski, des geistvollen Uebersetzers der Meisterwerke von Schiller und Goethe. Schukowski war Freund und Lehrer Alexanders I. Fräulein Wjera Schukowski, eine junge Dame von entzückender Schönheit und hinreißender Anmuth, war Hoffräulein der Kaiserin Maria Alexandrowa (Gemahlin Alexanders II., geborene Prinzessin von Hessen-Darmstadt), und Großfürst Alexis war leidenschaftlich in sie verliebt. Das junge Mädchen erwiderte die glühende Liebe des Prinzen und mußte das büßen. Da sich der Zustand nicht länger verbergen ließ, so warf sich eines Tages das Hoffräulein der Kaiserin zu Füßen und gestand unter einem Thränenstrom ihre Schuld, sowie daß der Großfürst feierlich gelobt hatte, sie und keine andere zu ehelichen. Die Kaiserin war über dieses Geständniß außer sich. Ganz abgesehen davon, daß die hohe Frau in ihren innersten Gefühlen durch diesen Vorgang, der sich an ihrem Hofe sozusagen unter ihren Augen abgespielt hatte, auf's Höchste empört war, so war der Gedanke, daß ihr Sohn, ihr Lieblingskind Alexis, eine „Mesalliance" eingehen sollte, unerträglich. Mit Härte ward die büßende, schöne Magdalena zurückgewiesen, ihr Lebenstraum erbarmungslos vernichtet und sie selbst vom Hofe in ein entferntes Gouvernement auf eine entlegene Besitzung eines ihrer Verwandten verbannt. Großfürst Alexis wurde jedoch (gleich seinem Neffen, dem jetzigen Großfürsten-Thronfolger Zarewitsch, der unter beinahe ähnlichen Verhältnissen seine große Reise um die Welt antrat, die fast in Japan einen tragischen Abschluß gefunden hätte) auf Reisen geschickt und zwar nach Amerika, wo er zwei Jahre verbleiben sollte und ihm der frühere Bauminister Admiral Poßjet als Begleiter beigegeben wurde.

Gleichzeitig jedoch mit dem jungen Großfürsten, der aus Kronstadt seine Strafreise in die neue Welt antrat, verschwand Wjera Schukowski aus dem Gute ihrer Verwandten, in dem sie internirt worden. Und erst weit später erfuhr man, daß die junge Dame dem Großfürsten in Washington durch einen gefälligen Popen angetraut worden war und ihrem Gemahl bei dessen Rundreise durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika und dann durch Kanada, Japan und China das Geleit gegeben hatte. Auf der Rückreise gab die junge Dame einem Knaben das Leben und wurde mit demselben nach Montreux geschickt, da ihr Gesundheitszustand die lebhaftesten Besorgnisse einflößte. Bald machten sich unverkennbare Spuren der Schwindsucht bemerkbar, und der Großfürst eilte aus Petersburg (wohin er unterdessen zurückgekehrt war) nach Montreux, um längere Zeit bei Frau und Kind zu weilen. Alexander II., dessen weichem Gemüthe harte Maßregeln widerstrebten und dessen ritterlicher Charakter das Benehmen seines Sohnes billigte, hatte selbstredend als Zar die Heirath seines Sohnes nicht anerkannt, jedoch demselben keine Hindernisse in den Weg gestellt, die sterbende Gattin aufzusuchen. Der ärztlichen Kunst gelang es, das fliehende Leben der jungen Dame für einige Zeit aufzuhalten. Aus dem kirgisischen Gebiete wurde eine ganze Heerde Stuten nach Montreux gebracht, um durch Kumys (dieses köstliche, heilende Getränk der Kirgisen, das als Universalmittel gegen die Schwindsucht betrachtet wird) der tödtlichen Krankheit Halt zu gebieten. Für einige Zeit schien die Kur von Erfolg gekrönt zu sein, der jedoch nur ein scheinbarer war. Die junge Dame starb wenige Monate darauf in den Armen ihres Gatten, der vor ihrem Tode nochmals den Schwur erneuerte, daß er nie eine andere Ehe eingehen und sein Leben seinem Sohne weihen würde. Dieser Sohn, gegenwärtig ein junger Mensch von 17 Jahren, wird in der Schweiz erzogen und ist testamentarisch durch seinen Vater zum einzigen Erben des ungeheuren Vermögens desselben eingesetzt worden. Nach Rußland ist der junge Mensch nie gekommen.

Verschiedenes.

— In Christiania hat in dieser Woche ein Kongreß der Internationalen kriminalistischen Vereinigung stattgefunden. In der Donnerstag-Sitzung wurde die Herausgabe eines Werkes: „Die Strafgesetzgebung der Gegenwart in rechtsvergleichender Darstellung" beschlossen. Das Werk soll in 6 Jahren in einer Verlagsbuchhandlung fertiggestellt werden, gleichzeitig in französischer und deutscher Sprache erscheinen und 10 Bände umfassen. Ein Redaktionsausschuß wurde unter die Leitung des Professors von Liszt (Halle) gestellt.

— Der deutsche Stellmacher- und Wagnertag wird am 4—6 September zu Berlin stattfinden. Im Anschluß an die Zusammenkunft feiert am 7. September die Berliner Stellmacher- und Wagner-Innung unter Weihe einer neuen Innungsfahne und Aufführung eines historischen Festspiels das Fest ihres 350jährigen Bestehens.

— Der aus Anlaß der elektrischen Ausstellung nach Frankfurt berufene deutsche Städtetag, an welchem 328 Vertreter aus 150 Städten Deutschlands theilnehmen, ist diesen Donnerstag von dem Oberbürgermeister Adikes eröffnet worden. Ingenieur Uppenborn (Berlin) hielt in der ersten Sitzung einen Vortrag über die für die Städteverwaltung wichtigsten Gegenstände in der Ausstellung, worauf ein Rundgang durch die Ausstellung erfolgte.

— [Die Preise der elektrischen Kraft.] Immer allgemeiner wird die Verwertung der elektrischen Kraft für Arbeitsbetriebe, aber die Kosten sind an der überwiegenden Zahl von Arbeitsstätten noch unverhältnißmäßig hohe, sodaß es sich für viele Betriebe noch nicht lohnen kann, zur Elektrizität überzugehen. Der Unterschied in den Preisen, zu welchen elektrische Kraft abgegeben wird, ist sehr bedeutend. Zu Freiburg in der Schweiz ist sie am billigsten in ganz Europa und zwar 15 Centimes für Pferdekraft und Stunde und nur 10 Centimes für einen Bedarf von über zwanzig Pferdekräfte. In Paris kostet die „Pferdestunde" 90 Centimes und in der wohlfeilsten aller elektrischen Stationen Frankreichs, zu Saint-Briéne, noch immer 52 Centimes. In London kostet die elektrische Pferdestunde $37\frac{1}{2}$ Centimes, also dreimal soviel als das dortige Gas. „Billige Elektrizität" muß das Losungswort nicht nur für die Konsumenten, sondern auch für die Fortschrittsbestrebungen der Elektrotechnik in der nächsten Zukunft sein.

— Ein Unfall widerfuhr dem kaiserlichen Hofzug auf der Rückkehr von Merseburg in der Nähe von Luckenwalde. Der Salonwagen, der eine vollständig eingerichtete Küche enthält, gerieth durch eine glühend gelaufene Achse in Brand. Auf der Station Luckenwalde wurde noch rechtzeitig der Wagen ausgesetzt, nach fünfviertelstündiger Arbeit, da die Verbindungen der einzelnen Hofwagen zuvor losgeschraubt werden mußten.

— In den Vogesenwaldungen sollen nach und nach kaiserliche Jagdreviere eingegattert werden. Zunächst hat man im Breuschthal (Kreis Molsheim) den sogenannten Struthwald umzäunt, in welchem ein guter Bestand Hochwild, Rothwild und Sauen sich findet.

— Schußsichere Stahlplatten als bewegliche Deckungen für einzelne Schützen wurden bei den letzten österreichischen Festungsmanövern erprobt. Der Soldat trägt diese Panzerschilde mit dem linken Arm vor sich her, stellt sie, am Orte der Feuereröffnung angekommen, nieder, legt sich dahinter und feuert durch die verschließbare Scharte. Diese Stahlschilde haben sich gut bewährt, abgesehen von ihrem Gewicht, das die Mannschaft sehr schnell übermüdet.

— [Ein 26stöckiges Gebäude] will, wie der „New-York-Herald" berichtet, ein New-Yorker Yankee Namens Dayton auf der Westseite des unteren Broadway errichten. Dasselbe soll aus Stahl gebaut werden, 26 Stockwerke hoch sein und mehr als 1000 Räume enthalten. Ganz oben auf dem Dach, 300 Fuß hoch, wird ein — Sommergarten eingerichtet.

— [Wieder ein Eisenbahnunglück] ereignete sich am Donnerstag zu Wegfurt im bairischen Regierungsbezirk Oberfranken. Ein Viehzug fuhr von Neustadt nach Bischofsheim vor der Röhn die Sekundärbahn hinan; in Bischofsheim lösten sich zwei Wagen los, rollten thalwärts und überrannten in Wegfurt ein Gespann, das über die Schienen fuhr. Die beiden Insassen, ein Wegfurter Wirth und sein siebenjähriges Töchterchen wurden getödtet.

— [Ein grauses Ende] ereilte dieser Tage einen Schlosser Namens Anton Kragelji zu Triest. Er hatte sich bei dem hydraulischen Thurm am Hafeneingange auf die untere Platte der hydraulischen Presse zum Schlafen niedergelegt. Kein Mensch hatte ihn gesehen. Die Maschine wurde in Bewegung gesetzt, langsam senkte sich die obere Druckplatte nieder. Als man nach zwei Stunden den Apparat untersuchte, fand man den Unglücklichen als eine zerquetschte Masse wieder.

— [Am eisernen Thor] der Felsenenge der Donau an der Grenze zwischen Ungarn und Serbien, die nur bei hohem Wasserstande für besonders zur Durchfahrt gebaute Dampfer passirbar ist, sind gegenwärtig über 3000 Arbeiter beschäftigt, die Klippen wegzusprengen und Steindämme die Ufer entlang zu ziehen, um endlich die wichtige Wasserstraße für eine regelrechte Schifffahrt brauchbar zu machen. Aus allen Gegenden des In- und Auslandes strömen ununterbrochen Fremde herbei, um die Arbeiten zu besichtigen.

— Vor dem Genuß „in Zersetzung begriffener Krebse" warnt das Berliner Polizeipräsidium; in Berliner Krankenhäusern wurden im Laufe des Monats allein fünf Personen aufgenommen, die durch den Genuß „fauliger" Krebse erkrankt waren; einer der Kranken starb trotz der sorgfältigsten Behandlung. Ein sechster Fall ereignete sich vor einigen Tagen in Weißensee bei Berlin. Auf der Straße hielt ein Händler gekochte Krebse feil, ein Kassirer kaufte ein Dutzend, aß davon und fiel bald darauf in heftige Krämpfe; er wurde mit Mühe am Leben erhalten.

— [Der Raubmörder von Spandau] hat sich über Warnemünde in der Richtung nach Kopenhagen geflüchtet. Die Stettiner Polizei hat sofort einen ihrer Polizeikommissare nach Kopenhagen geschickt; sie hat auch bereits die in Stettin gefertigte Photographie des Mörders in Händen. Das nach Berlin heimgekehrte Mädchen hatte das Bild, eine sogenannte amerikanische Schnellphotographie sofort zerrissen, als sie erfuhr, daß sie mit einem Mörder photographiert war; der Kopf das Wetzel war aber ganz geblieben.

— [Eine wahnsinnige Wette] wurde dieser Tage in Berlin zum Austrag gebracht. Ein Dienstmann, der mit einigen Bekannten spät Abends in einer Schenke saß, verpflichtete sich, wenn die Thurmuhr der nahen Georgenkirche 12 Uhr schlage, bei jedem Glockenschlage einen Nordhäuser auszutrinken. Die Wette wurde sofort zum Austrage gebracht, aber schon nach dem siebenten Glase wechselte der Mann seine Farbe und stürzte zu Boden; besinnungslos wurde er in einer Droschke nach seiner Wohnung gebracht, dort starb er am Gehirnschlag.

— [Die Nachricht von der Einimpfung von Krebsbazillen auf Menschen] hatte vor einiger Zeit in der Pariser Akademie wie in der Presse eine große Entrüstung hervorgerufen. Ein Arzt zu Reims sollte die „Operation" gemacht haben. Der Aerzteverein dieser Stadt hat nun dieser Tage durch sieben Augenzeugen festgestellt, daß ein dortiger Krankenhausarzt, Dr. Doyen, thatsächlich einer Frau Krebsbazillen eingeimpft hat. Der Verein lud Dr. Doyen ein, sich zu verantworten. Dieser erschien nicht, erklärte aber in einem Briefe, er habe allerdings Impfversuche an Kranken angestellt, um ihre Schmerzen zu lindern und ihnen eine Operation zu ersparen. Die eingeimpften Krebsgewebstheilchen seien besonders vorbereitet gewesen. Der Verein der Aerzte von Reims erklärte indeß infolge dieses Briefes, daß Dr. Doyen Kranken krebskranke Gewebe eingeimpft habe und diese Handlung strafbar sei. Der Präfekt der Marne hat über die Sache an den Minister des Innern Bericht erstattet, um gegen den schuldigen Arzt strafrechtlich vorzugehen.

— [Die eiserne Maske.] Im Jahre 1703 starb in dem französischen Staatsgefängnisse „la Bastille", die dem ersten Ansturm der Revolution 90 Jahre später fiel, ein französischer Staatsgefangener, die „eiserne Maske" genannt, weil sein Gesicht stets durch eine schwarze Maske verdeckt war. Tausend und Abertausend Fabeln waren über die seltsame Gestalt verbreitet, Dichter, Romanschreiber, Geschichtsforscher erschöpften sich in den abenteuerlichsten Vermuthungen. Dieser Tage ist das Räthsel abermals Gegenstand einer Untersuchung geworden. Ein französischer Hauptmann Namens Bazeries will die Depeschen enträthselt haben, welche zwischen Ludwig XIV. und seinem Kriegsminister Louvois in dieser Sache gewechselt worden sind. Diese „Eiserne Maske" wäre darnach ein General Namens de Bulonde. Im Jahre 1691 hatte dieser General, so wird in der Depesche erzählt, gegen den strengen Befehl des Marschalls Cantinat die Belagerung von Coni aufgehoben und dadurch Cantinats Feldzugsplan gänzlich vereitelt. Von Rechts wegen hätte der General erschossen werden müssen, allein der König war gegen die Exekution, ließ ihn aber in der Festung Pignerol einkerkern. Eine dieser Depeschen enthält den Befehl des Königs als „Gnadenakt", dem Gefangenen eine „eiserne Larve" anzulegen und ihn nur mit dieser einige Stunden am Tage auf den Wällen sich ergehen zu lassen. Allein Niemand dürfte ihn wiedersehen.

— [Von einer kaum glaublichen Vergeßlichkeit] zeugt folgender Fall. Gestern Abend wurde in Elbing von einem Postunterbeamten dem diensthabenden Polizeibeamten die Anzeige erstattet, daß sein drei Jahre altes Kind spurlos verschwunden sei. Alle Nachforschungen schienen erfolglos zu bleiben und schon schickten sich die besorgten Eltern an, sich zur Ruhe zu begeben, als das Kind sanft schlummernd im Bett der Eltern aufgefunden wurde. Die vergeßliche Mutter hatte ihren Liebling selbst in das Bett gelegt.

— Einer Schulgemeinde des Regierungsbezirkes Posen, welche einen Theil ihres Vermögens in Rentenbriefen angelegt hatte, ist dadurch ein nicht unerheblicher Verlust erwachsen, daß der Schulkassenrechner in Folge seiner Unkenntniß von den über die Auslosung der Rentenbriefe bestehenden Bestimmungen die rechtzeitige Einlösung der ausgeloosten Rentenbriefe nicht bewirkt hatte. Es sind deshalb die Landräthe, Kreisschulinspektoren und Schulvorstände veranlaßt worden, insbesondere bei den von ihnen vorzunehmenden Schulkassen-Revisionen, die Schulkassenrechner wegen der Kontrolle der gekündigten und ausgeloosten Effekten der ihnen anvertrauten Kassen mit geeigneter Anweisung zu versehen. Im Allgemeinen wird es sich am meisten empfehlen ausloosbare oder kündbare Werthpapiere in dem „Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere in Berlin W. Jägerstraße 34/36" in offenem Depot niederzulegen; die übrigen Reichsbankanstalten nehmen nur verschlossene Depots in Verwahrung. Die Kontrolle der erfolgenden Ausloosungen und Kündigungen, soweit dieselben während der Dauer der Aufbewahrung in der allgemeinen Verloosungs-Tabelle des Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeigers bekannt gemacht werden, geschehen in diesem Falle von Amtswegen.

— In Bezug auf § 295 des Strafgesetzbuches: „Neben der durch das Jagdvergehen verwirkten Strafe ist auf Einziehung des Gewehres, des Jagdgeräths und der Hunde, welche der Thäter bei dem unberechtigten Jagen bei sich geführt hat, ingleichen der Schlingen, Netze, Fallen und anderen Vorrichtungen zu erkennen, ohne Unterschied, ob sie dem Verurtheilten gehören oder nicht" — hat das Reichsgericht durch Urtheil vom 22. Mai 1891 ausgesprochen, daß ein bei unbefugter Jagdausübung gebrauchtes Fuhrwerk überhaupt (Wagen und Pferde) nicht in den Kreis des § 295 fällt und der Wagen nur dann als „Jagdgeräth" gilt, wenn er speziell zur Verwendung bei Jagden eingerichtet ist (sog. Jagdschlitten.) Pferde und Wagen des Thäters können aber auf Grund des § 40 des St.-G.-B. eingezogen werden, wenn vom Strafrichter festgestellt wird, daß die Jagd nur vermöge der Verwendung des Fuhrwerks zu Stande gekommen ist.

Neuestes. (T. D.)

Paris, 28. August. Der Vertreter der chilenischen Kongreßregierung erklärte die Niederlage der Kongreßtruppen für unwahr.

Newyork, 28. August. Ein Telegramm des Herald aus Valparaiso vom 27. August meldet: Abermals ein Tag und keine entscheidende Schlacht! Die militärischen Operationen beschränkten sich auf lebhafte, aber bedeutungslose Scharmützel. Die Aufständigen befestigten die Stellungen auf den Hügeln oberhalb der Rennbahn von Vinadelmar.

Newyork, 28. August. Gestern Abend ist zwei Meilen östlich von Statesville in Nord-Carolina ein Eisenbahnzug der West-Compagnie von Nord-Carolina auf einer Brücke von 80 Fuß Höhe verunglückt; eine große Anzahl Personen ist getödtet, 36 Leichen sind bereits aufgefunden.

* **Berlin**, 28. August. Der in einem dänischen Badeort weilende General-Lieutenant a. D. von Göben wurde mit seiner Frau und Tochter aus dem Wagen geschleudert und für todt aufgehoben.

* **Landsberg**, 28. August. Das Landsberger Bankgeschäft Hermann Pick stellte die Zahlungen ein.

Eingesandt.

Mit Bezug auf die Notiz in der gestrigen Nummer, daß ein Kind an der Obermühle ertrunken sei, möchte ich auf einen Uebelstand aufmerksam machen, dem leicht abgeholfen werden kann. Das auf der Brücke spielende 2jährige Kind fiel von dieser in das Wasser und wurde von der an jener Stelle starken Strömung sofort unter die Brücke geführt. Von den herumstehenden Frauen traute sich keine, in das Wasser zu springen, um das Kind zu retten. Als das Kind in der Mühle selbst aus dem Wasser gezogen wurde, war Rettung nicht mehr möglich.

Wäre vor der Brücke ein bis auf den Boden reichendes Wehr gewesen, so hätte dieses das Kind aufgehalten und es wäre selbst den Frauen leicht geworden das Kind zu retten; denn das Wehr hätte denselben zur Stütze gedient. **i**

Danzig, 28. August. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durege.)

Weizen (per 126pfd. holländ.): loco flau, 100 Tonnen Für bunt u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inl. Mk. —, hochbunt und glasig inländ. Mk. —, Termin Septbr.-Oktbr. zum Transit 126pfd. Mark 187,50, per April-Mai zum Transit 126pfd. Mk. 187,50.

Roggen (per 120pfd. holl.): loco unver., inl. Mk. —, russ. u. poln. zum Tr. Mk. 168—182, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. zum Transit Mk. 186, per April-Mai zum Transit 120pfd. Mk. 183,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. 145.

Rübsen per 1000 Kilogramm Mk. 253.

Hafer loco inl. Mk. 152. Erbsen: loco inl. Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 72,00 nichtkontingent. Mk. 52,50.

Raps per 1000 Kilogramm Mk. 253.

Königsberg, 28. August 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 72,50 Brief, unkontingentirt Mk. 51,50 Geld.

Posen, 27. August. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 73,00, do. loco ohne Faß (70er) 53,00. Fester.

Berlin, 28. August. (T. D.) Russische Rubel 206,50.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Bernhard Rubach** beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.

Rosenberg Wpr., im August 1891.
Wwe. Loehnert.

Emma Loehnert
Bernhard Rubach
Verlobte. (3913

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit Herrn **Siegfried Eisenstädt-Putzig** beehren wir uns all' unseren Freunden und Bekannten anzuzeigen. (3892)

Lippink, im August 1891.
J. A. Gross u. Frau
Johanna geb. Cohn.

Bertha Gross
Siegfried Eisenstädt
Verlobte.
Lippink Wpr. Putzig Wpr.

Krieger-Verein Graudenz.

Gesang nicht Dienstag, den 1. September, sondern Sonnabend, den 29. d. Mts.
(4007) **Der Vorstand.**

In der Vorstands-Versammlung vom 22. d. Mts. wurde beschlossen, daß Lehrlinge und Gesellen fernerhin keine Pferde aufhalten dürfen. Geschieht dieses dennoch und wird in Folge dessen ein Lehrling oder Geselle krank, so kommt die Krankenkasse hierfür nicht auf und trifft den Meister obenein noch eine Strafe.
Der Vorstand der Schmiede- und Stellmacher-Innung. (3789)

Linowo.

Zur Nachfeier des Sedanfestes findet am **Sonntag, den 6. September cr.**, auf der Wiese des Herrn **Kühn ein grosses** (3984)

Sommer-Fest

statt, wozu freundlichst einladet
Das Comité.

Abends Feuerwerk.

Bei Regenwetter findet das Vergnügen im Saale daselbst statt.

Eichenkranz.

Sonntag, den 30. d. Mts., zur Feier des Sedanfestes: (3959)

Tanzkränzchen.

Abends Feuerwerk. Um zahlreichen Besuch bittet **S. Wilke.**

Oeffentliche (3937)

Zwangsversteigerung.

Am künftigen **Montag, den 31. August cr.**, Vorm. 10 Uhr, werde ich bei der Besitzerin Wittwe Dombrowska in Skemsk per Gollub **3 Tonnen Roggen, 1 Tonne Weizen, 1 Tonne Gerste und 1 fast neuen Jagdwagen** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Beyrau, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Verloren gehäk. schwarz. Wolltuch v. ev. Hospital b. Tarpen. G. B. abz. Salzstr. 6, erste Th. Hospital.

Einen eisernen (3969)
Regulir-Füllofen
sucht zu kaufen
E. Linde, Rehdenerstraße.

Zum bevorstehenden Jahrmarkte treffe mit meinem großen Lager hochfeiner und billiger (3970)

Lederwaaren

hierselbst ein und werde meinen Stand auf dem **Getreidemarkt**, gegenüber Herrn Schmiedemeister **Droszkowski**, nehmen. **F. Streller aus Leipzig.**

Magdeburger Frühkohl
Magdeburger Dillgurken

empfehlen (3951)
F. A. Gaebel Söhne.

Delikate saure Gurken

empfiehlt (3956)
Emil Schulz, Marktplatz 17.

Eine wenig gebrauchte Sack'sche
Drillmaschine
2 Meter breit, mit regulirbarem Saatkasten und Druckrollen vers., gut erhalt., billig verkäuflich in Wroblewo bei Gr. Schönbrück. (3976)

Ein noch gut erhaltener
Geschäfts-Wagen
auf Quetschfedern mit Langbaum, ein- u. zweisp. zu fahren, steht billig z. Verkauf bei A. Riedlich, Stellmacherm., Grabenstr. 22.

Ia. gelben Senf

empfiehlt zur Saat (3961)
Max Scherf.

Tapeten von 12 Pf. an offerirt (5600) **J. Osinski**, Grabenstr. 3.

Ferd. Glaubitz,

Fleischerei und Wurstfabrik,
5/6 Herrenstrasse 5/6
en gros en detail.

Corned beef
ausgewogen und in Büchsen, Armour's Fleisch-Extrakt, Cervelatwurst, Salami, frische Blut- u. Leberwurst, Knoblauchswurst und Pommersche Wurst.

Neu! Ohne Konkurrenz! Neu!

Viehfutter-Schnelldämpfer

Patent Ventzki.

Unerreicht in Leistung, bequemer Handhabung, Sparsamkeit im Betriebe, Dauerhaftigkeit und Billigkeit.

Man verlange kostenfreie Zusendung von Prospekten.

A. Ventzki,

Maschinen- u. Pflugfabrik, **Graudenz.**

Culmbacher Export-Bier

anerkannt bestes Gebräu von
J. W. Reichel, Culmbach,
Haupt-Ausschank Kiesling, Breslau
offerirt in Gebinden und Flaschen (3231
Hermann Ehmcke,
Allein-Vertreter.

Kataloge und Kostenanschläge gratis.

Hodam & Ressler, Danzig

empfehlen kauf- u. miethsweise
Feldeisenbahnen
in soliden u. praktischen Konstruktionen



Stahlschienen in allen Profilen
Drehscheiben
Weichen
Radsätze
Schienennägel
Lagermetall
Lowries.



Billigste Preise. — Zahlungsbedingungen nach Wunsch.

Ananasfrüchte

in prachtvollen Exemplaren, empfehlen
F. A. Gaebel Söhne.

Große Auswahl gediegener
Jagdflinten, Teschins, Revolver.
Fertige
Rottweiler Patronen
in allen Schrotnummern.
Alle Munition.
Waffen- und Jagdgeräth-Preisliste gratis und franko.
Spratt's Patent-
Hundekuchen.
Jacob Rau
vorm. Otto Höltzel.

Ein Gasthaus
mit Bäckerei

in ein. großen Kirchdorfe mit Wochenmärkten, gegenüber der kathol. Kirche gelegen, soll wegen Krankh. des Besitzers schleunigst verkauft werden. Die Gebäude sind neu u. massiv. Eventuell werden ca. 30 Morgen gutes Ackerland mitverkauft. Anzahlung 6000 Mark. Hypotheken fest. Näheres durch
3895) **J. Meyer**
Neuenburg Wpr.

Mein auf der Bromberger Vorstadt I Linie seit zehn Jahren bestehendes
Schank- und Material-Geschäft
bin ich Willens, krankheitshalber unter günstigen Bedingungen zu verpachten eventl. zu verkaufen. (3948)
J. Liedtke, Thorn
Bromberger Straße I. Linie.

Ein gut erh. **Klavier**, Tafelformat, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen Kasernenstr. 24, eine Treppe.

Rüststangen

suche **sofort** zu kaufen. (3966
Oscar Meißner, Maurermeister, Graudenz.

Eine junge braune Stute
hat zum Verkauf (4006)
D. Knels, Bratwin.

Eine Holländer Windmühle
mit Land, bei 1000 Mk. Anzahlung billig zu verkaufen oder auch zu verpachten.
J. Zaborowski, Abbau Niederausmaaß (3991) bei Voowitz, Kr. Kulm.

Vortheilh. Kauf.

Gut i. Wpr., 730 Mg. incl. 65 Mg. 2schn. Wiesen, seit 1846 i. Bes., m. schönen Geb., Inv. u. Ernte, weg. Todesfall **schleunigst billig** bei 20000 Mk. u. fest., unkündb. Hyp., zu verkauf. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3987 durch die Expedit. des Geselligen erbeten.

Mühlenverpachtung

Eine kleine Wassermühle mit zwei Mahlgängen, einem Grützgang, ca. 30 Morgen Ländereien, soll zum 1. Oktober d. J. anderweitig verpachtet werden. Jährliche Pacht 550 Mk. Meld. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 4009 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Gasthaus
Material- u. Eisenwaaren-Geschäft

in einem lebh. großen Kirchdorfe, Jahresumsatz circa **120,000 M.**, darunter ca. **10,000 M.** Bierverbrauch, soll sofort bei **Mk. 9000** Anzahlung unter günstigen Bedingungen verkauft werden. In dem Hause befindet sich auch eine Bäckerei, die verpachtet ist. Näheres durch (3894)
J. Meyer,
Neuenburg Wpr.

3000 Mk. auf kündb. Hypothek zur 1. Stelle sogl. zu vergeben Oberthornerstr. 34, 2 Tr. rechts.

Gelegenheits-Kauf!

Circa 100 Stück **reinwollene** gestreifte, geblümte, jaquardartige und crêpeartige (3964)
100 cm breite schwarze
Kleiderstoffe
hatten wir Gelegenheit, **enorm billig** zu kaufen, und offeriren solche zu 1,20 — 1,50 — 1,80 Mk. pro Meter in den schönsten und neuesten Dessins.
Gebrüder Jacoby.

Ein durchaus tüchtiger
Färber
Mitte 20er, der seit einigen Jahren in bedeutendsten Geschäften des In- u. Auslandes thätig gewesen, **sucht Stellung**, am liebsten in einem Geschäft, welches er vielleicht später selbst übernehmen könnte. Gfl. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 3988 d. d. Exped d. Gesell. erbet.

Ein solider Gärtner
28 J., tücht. u. erf. in allen Fäch. seines Berufs, sucht zum 1. Oktbr. Stellung auf einem Gute, wo es gestattet ist, früher oder später zu heirathen. Gfl. Offert. erbittet E. Buick, Neuhof p Neukirch. Kr. Elbing.

Ein unverh. Ziegler
der seine Brennp. in d. J. zeitig beend. hat, sucht Beschäft. auf einer größeren Ziegelei als Dachpfannenmacher oder Ziegelstreicher. ders. besitzt gute Zeugn. über seine Thätigk. incl. guter Führ. Gefällige Offerten erbeten unter **B. W.** postlagernd Rosengarten Ostpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich von sogleich einen (3977)
tüchtigen Verkäufer
mosaisch, welcher polnisch spricht. Den Gehaltsansprüchen sind Photographie und Zeugnisse beizufügen.
Carl Marcus, Neumark Wpr.

Per sofort od. 1. Oktober cr. placirt
tüchtige Materialisten
für hies. Colonial-, Delikateß-, Cig.-, Wein- u. Destillat.-Geschäft, auch für Comtoir, Lager und Reise. (3998
E. Urban, Berlin, Eichendorffstr. 17.

Einen Commis

(solcher der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat, wird bevorzugt) sucht
Riemer, Kantine, Rehdenerstr. 17.

Suche für mein Material- und Schank-Geschäft einen tüchtigen, zuverlässigen
Gehilfen
zum sofortigen Antritt. Polnische Sprache erforderlich.
L. Ewert, Drygallen, Bahnstation, Kreis Johannisburg.

Ein junger Mann
(Materialist), flotter Expedient, kann von sofort resp. 15. September in meiner Militär-Cantine eintreten. (3968)
E. Linde, Rehdenerstraße 17.

Ein Buchbindergehilfe
findet sofort Stellung. (3950
Julius Kauffmann, Graudenz.

Malergehilfen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Nitleniewicz, Mauerstr. 8

Maurergesellen
erhalten dauernde Beschäftigung bei
Oscar Meißner, Maurermeister, Graudenz.

Maurer u. Arbeiter

erhalten bei hohem **Akkordlohn** dauernde Beschäftigung an den Kasernenbauten in Gnesen.
G. Plehwe, Maurermeister,
(4004) Gnesen.

Die Molkerei-Genossenschaft Passenheim Opr sucht einen cautionsfähigen, kaufmännisch und technisch vorgebildeten
Meier
für Butterbetrieb zum 1. Oktober. Einkommen 1000 Mk. pro Jahr, freie Wohnung ꝛc. (3979
Persönliche Vorstellung berücksichtigt.

Gut Illowo, Ostpr., sucht zum 1. Oktober d. J. einen (3978)
verheiratheten Gärtner.
Reichel.

Zwei Schmiede- und einen Stellmachergesellen
sucht F. Domke, Grabenstr. 5.
Daselbst ist (4003)
eine Wohnung
möblirt auch unmöblirt zu vermiethen.

Dachdeckergesellen

können sofort in Arbeit eintreten bei
A. Freyheit, Dachdeckermeister, Kirchenstraße 13. (3957

Dom. Jordanowo bei Güldenhof sucht zum 15. September spätestens 1. Oktober einen (3993
zweiten Beamten
bei 350 Mk. Gehalt. Polnische Sprache erwünscht. Lebenslauf und Zeugnißabschrift einzusenden.

Dominium Zigahnen bei Garnsee Wpr. sucht v. sofort einen anständigen
Wirthschafter. (4002)

Suche zum 1. Oktober einen gut empfohlenen unverheiratheten (3981)
Hofverwalter
der mit den Amtsgeschäften vollkommen vertraut ist. Zeugnißabschriften erbeten.
Oßmann, Sallno bei Melno.

Einen Volontair u. einen Lehrling

suche f. m. Manufaktur- u. Tuchgeschäft, w. Sonnabend u. Feiertagen geschlossen ist.
J. L. Neumann, Tuchel Wpr.

Für mein Colonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft suche per sof. od. später
einen Lehrling
(3955) Emil Schulz, Graudenz.

Ein unverheiratheter, ordentlicher
Kutscher
kann vom 1. September bei hohem Lohn eintreten. (4000
Getreidemarkt 22.

Ein Hausdiener
fehlt. Trettin's Hotel.

Zum 1. Oktober cr. suchen einen
jüngeren Laufburschen
Wilh. Schnibbe & Co.

Geübte Taillen- u. Rock-Arbeiterinnen bei **gutem Verdienst** u. **dauernder Beschäftigung** gesucht. (3972)
Modebazar Friedländer.

Ein **Schneidern** geübtes Mädchen sucht im Besch. b. e. Schneiderin. Zu erfr. b. Fr. Henrici, Kirchenstr. 5. II.

Eine gepr. Kindergärtnerin
schon in Stellung gewesen, mit guten Zeugnissen, sucht zum **1. Oktober** in einem feinen Hause Stellung. Näheres im Fröbel'schen Kindergarten, Graudenz, Grabenstraße 1.

E. d.-kath. Kindergärtnerin I. Kl.
sucht von Oktober ab anderweitig Stell. Adressen u. **N. N.** postl. Inowrazlaw.

Ein junges Mädchen, der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, sucht per sof. oder später Stellung als Verkäuferin o. Stütze d. Hausfrau. Off. an F. Strzelecki, Mocker bei Thorn zu richten.

Ein anständ. Mädchen

das das Materialwaaren-Geschäft erlernen will oder welche schon in einem solchen Geschäft gewesen ist, kann sofort eintreten bei hohem Gehalt. (3920)
Riemer, Cantine, Rehdenerstr. 17.

Tüchtige Mädchen
erhalten noch sehr feine Stellen durch
Miethsfrau Koslowska.

Eine gesunde Amme
wird sogleich gesucht. (3835)
Hebeamme Alexewitsch, Petersilienstr.

Eine saubere Waschfrau sucht Beschäftigung außer dem Hause bei vill. Tagelohn Unterbergstr. 16. (4001

Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober gesucht. Off. beliebe man **sofort** abzugeben Oberbergstr. 20, v. l. (3992

Wohnungen von 2 Zimm. u. heller Küche n. Zubeh. z. verm. Kasernenstr. 24.

Ein Pferdestall
zu vermiethen Getreidemarkt 12. (2751)

Kassenblocks

in drei Größen sind vorräthig in der **Buchdruckerei v. Gustav Röthe.**

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

Sonnabend: **Militär Concert** von der **Kapelle des Fe.d-Artillerie-Regiments Nr. 35** unter persönlicher Leitung ihres Stabstrompeters Herrn **Unger.** Auf vieles Verlangen zum zweiten Male: **Das Käthchen von Heilbronn.**
Sonntag: **Griseldis oder: Ein edles Frauenherz.** Romantisches Ritter-Schauspiel in 5 Akten von Halm. (3953

Heute 3 Blätter

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 201.

Graudenz, Sonnabend] [29. August 1891.

Aus der Provinz.

Z Kulmsee, 27. August. Gestern bot sich uns in Folge des Kavallerie-Manövers ein buntes militärisches Bild dar. Schon seit dem frühen Morgen passirten von Osten kommend fast ununterbrochen größere Truppenmassen, Ulanen und Dragoner, gemischt mit Artillerie, Pioniere und Train, unsere Stadt. Hier wurden die Truppen, welche bei Wangerin, Schönsee und Briesen bis hierher zurückgeschlagen waren, von der 7. Infanterie-Brigade (Regimenter Nr. 129 und 34) aufgenommen und unweit Kulmsee kam es zum Kampf. Der Thurm der katholischen Kirche, von welchem man eine gute Aussicht über das weite ebene Gelände hat, wurde mit Wachtposten besetzt, auch Offiziere bestiegen den Thurm. Nachmittags wurde über einen Theil des Sees eine Pontonbrücke geschlagen. Die zurückgeschlagenen Truppen biwakirten bei Grzywna. Von hohen Offizieren berührten unsern Ort der Prinz Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, außerdem 7 Generale, darunter 3 Korpskommandeure und viele hohe Stabsoffiziere. Leider ging gestern hierbei auch ein junges Menschenleben zu Grunde. In der Nähe der Zuckerfabrik rutschte von einem Futterwagen ein Sack Hafer. Der auf dem Wagen sitzende Ulan bemerkte dies und wollte im Weiterfahren dies hindern, hierbei verlor er das Gleichgewicht, fiel herab und wurde überfahren. Sogleich in das hiesige Krankenhaus gebracht, starb er bald nach seiner Aufnahme.

i Gorzno, 27. August. Vor einigen Tagen wurde in einem Gewässer eine männliche Leiche gefunden. Es wurde die Vermuthung laut, daß der Mann keines natürlichen Todes gestorben, sondern von Russen erschlagen sei. Die Sektion der Leiche soll aber kein Ergebniß gehabt haben, da die Verwesung schon zu weit vorgeschritten war. — Heute früh explodirte bei dem Kaufmann S. beim Destilliren eine Flasche mit Spiritus. Herr S. hat am Gesicht, Hals und Händen so schreckliche Brandwunden davongetragen, daß man das Schlimmste befürchtet.

⊙ Strasburg, 27. August. Die letzten Tage brachten uns große Durchzüge der Proviant- und Fourage-Kolonnen der beiden manöverirenden Kavallerie-Divisionen. Die Stadt und der Bahnhof Strasburg mit den Drewenzübergängen wurden von markirten Infanterie-Bataillonen und Regimentern vertheidigt. Die Reiter kamen theilweise von frühe bis Abends nicht aus dem Sattel und mußten sich mit kurzer Rast im Biwak und Nothquartieren begnügen. Leider stürzten bei einer heftigen Attacke 4 Ulanen, von denen 2 sofort todt, 2 innerlich verletzt waren. Ebenso soll ein Dragoner-Unteroffizier zu Tode gekommen sein.

H Rosenberg, 27. August. Einer Einladung des Herrn Landraths v. Auerswald folgend, hatten sich gestern Nachmittag im Kreishause die Magistratsmitglieder, die Stadtverordneten, die Geistlichkeit, das Lehrerkollegium und die Beamten des Kreises zur Begrüßung des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler und des Herrn Regierungspräsidenten v. Horn eingefunden. Bei der Vorstellung erkundigte sich der Herr Oberpräsident sehr eingehend nach den Verhältnissen und verhieß eingehende Prüfung der ihm seitens der Stadtvertretung vorgetragenen Wünsche zur Hebung des Gemeinwesens. Von hier aus setzten die beiden Präsidenten die Reise über Finckenstein, wo das Mahl eingenommen wurde, nach Riesenburg fort.

[] Riesenburg, 27. August. Gestern Nachmittag traf der Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler in Begleitung der Herren Regierungspräsidenten v. Horn und Landrath v. Auerswald hier ein. Der Herr Oberpräsident ließ sich im „Deutschen Hause" die Geistlichkeit, die Magistrats- und Stadtverordnetenmitglieder und die Lehrer des Real-Gymnasiums und der Volksschule vorstellen. Mit den Geistlichen sprach er eingehend über die kirchlichen Verhältnisse und die Pflege der inneren Mission in der Stadt; die Stadtbehörden trugen ihre Wünsche in Betreff der Uebernahme des Real-Gymnasiums auf den Staat, der dauernden Belassung einer Garnison und neuer Eisenbahn und Chausseebauten (Bahn nach Graudenz, Chaussee nach Stuhm) vor, die Lehrer hatten Gelegenheit, sich über die Einrichtung ihrer Schulen, über Gehaltsverhältnisse u. s. w. zu äußern. Herr v. Goßler versprach wohlwollende Berücksichtigung der vorgetragenen Bitten. Die Stadt hatte reich geflaggt.

⚘ Marienwerder, 27. August. Aus Anlaß des ersten Besuchs des Oberpräsidenten Herrn v. Goßler, welcher gestern Abend hier eintraf, hatte unsere Stadt reichen Fahnenschmuck angelegt. Heute früh brachte die Kapelle der Unteroffizierschule dem Oberpräsidenten vor seinem Absteigequartier im Hotel Hezner einen musikalischen Morgengruß. Um 9 Uhr erfolgte im Sitzungssaale der Regierung die Vorstellung des Regierungs-Kollegiums und dann eine Sitzung mit dieser Behörde. Um 11 Uhr erschien der Herr Oberpräsident im Königl. Gymnasium, wo der Sängerchor einige Gesänge vortrug und das Lehrerkollegium vorgestellt wurde. Dann begab sich Herr v. G. nach dem Rathhause, wo Herr Bürgermeister Würtz zum Empfange bereit stand. Nach Besichtigung des Rathhauses wurde im Sitzungszimmer des Magistrats durch den Herrn Bürgermeister das Magistrats-Kollegium und im Stadtverordneten-Sitzungssaale durch Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Schwabe die Stadtverordneten vorgestellt. Der Herr Oberpräsident erkundigte sich hierbei, ob die Stadt etwa besondere Wünsche habe. Es wurde ihm erwidert, daß die Errichtung einer 6klassigen Volksschule sowie die Herstellung einer Bahnverbindung zwischen Riesenburg und Marienwerder zu den dringendsten Wünschen der Stadt gehören. Darauf wurden vom Herrn Oberpräsidenten einige Besuche gemacht und unsere Kreisbaumschule besichtigt. Abends fand im Civilkasino ein Festmahl statt, an welchem viele Herren aus Stadt und Kreis theilnahmen.

S Aus dem Kreise Schwetz, 26. August. Auf einigen Stellen beginnt man in der Niederung schon das Grummet zu mähen. Leider ist dasselbe noch sehr kurz und verspricht wenig Ertrag. Viele Landwirthe wollen es deshalb noch einige Wochen stehen lassen, damit es bei der schönen Witterung noch nachwächst. — Die fetten Schweine steigen noch immer im Preise; für ganz gute Waare werden schon 43 Mk. pro Centner geboten, die Schwetzer Fleischer lassen sich darum auch schon 60 Pf. für das Pfund Schweinefleisch bezahlen.

J Danzig, 27. August. Nachdem die Getreide-Hausse vorüber ist, kann man ungefähr berechnen, welche Vermögens-Verschiebungen an der hiesigen Börse vorgekommen sind. So hat eine hiesige Firma über ½ Million verloren, eine andere dagegen 850 000 Mk. verdient. Es steht ferner fest, daß manche Kaufleute ihr ganzes Vermögen eingebüßt, andere dagegen große Summen gewonnen haben.

ss Aus der Danziger Niederung, 27. August. Mit den letzten großen Regengüssen war in unserer Gegend auf mehreren Stellen auch starker Hagelfall verbunden. Die Hagelkörner, welche stellenweise die Größe kleiner Hühnereier hatten, haben den Fenstern und dem Getreide erheblichen Schaden zugefügt.

β Heiligenbeil, 27. August. In der verflossenen Nacht riefen die Brandglocken die Einwohner aus dem Schlaf, da der Stall des Bäckermeisters B. brannte. Das Feuer hatte bereits soweit um sich gegriffen, daß nur eine Kuh gerettet werden konnte, während 1 Kuh, 1 Kalb und 1 Schwein verbrannten. Obwohl die beiden angrenzenden Ställe bereits in Brand gerathen waren, gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. — Auf eigenthümliche Weise ist der Nachtwächter Balga ums Leben gekommen. Derselbe hatte sich auf dem Boden über einem Stall zum Schlafen niedergelegt, fiel durch eine Oeffnung der Decke in das unten liegende Stroh und erstickte.

Mohrungen, 26. August. (Krbl.) Wie schon erwähnt, war kürzlich ein Staatsanwalt hier, um Ermittelungen in einer Unterschlagungsangelegenheit anzustellen. Der hiesige Kreisausschuß-Sekretär Laaser hat sich nämlich, wie durch Herrn Landrath v. Thadden festgestellt worden ist, seit vielen Jahren der Unterschlagung kleinerer Posten der ihm anvertrauten Gemeinde-Krankenkasse und der Bureaukasse schuldig gemacht, vor kurzer Zeit auch einen Theil der von einem Unternehmer hinterlegten Kaution im Betrage von 1700 Mark unterschlagen. Wie in einer in dieser Angelegenheit anberaumten Kreisausschuß-Sitzung mitgetheilt wurde, beziffert sich der Fehlbetrag im Ganzen auf etwa 3000 Mk., für deren Deckung indessen von anderer Seite gesorgt ist. L., welcher sich zur Zeit der Entdeckung seiner Vergehen in Jakobsberg bei Allenstein aufhielt, ist dort verhaftet worden.

ei Pillau, 27. August. Nach langer Zeit schreckte uns gestern Abend Feuerlärm. Im Keller des Herrn Krause war Feuer ausgebrochen. Da dasselbe rechtzeitig bemerkt wurde, konnte das in der Nähe liegende Torpedo-Divisionsboot D 7 und der Dampfer Roland mit den Schiffsspritzen sofort in Thätigkeit treten und den Flammen Halt gebieten. Mit Hülfe der inzwischen herbeigeeilten städtischen Spritzen wurde der Brand bald gelöscht.

Soolbad Inowrazlaw.

Von A. Herse.

(Nachdruck verboten.)

Kujawien-Kujawiak! — Wie viele und zumeist heitere Gedanken erwecken diese beiden Worte!

Früher war das Land die Heimstätte einer zahlreichen Ritterschaft, welche eine hervorragende Rolle in der episodenreichen Geschichte der polnischen Nation gespielt hat. Wenn die Herren Ritter heute einmal aus ihren Gräbern hervortreten könnten, über denen jetzt Pflüge, Eggen und Drillmaschinen ihre gleichmäßigen, melancholischen Furchen ziehen, sie würden sich schön wundern über das, was die Kultur aus ihrem Ländchen gemacht hat.

Was die fruchtbare Ebene in ihrer pustaähnlichen Ausdehnung, damals nur unterbrochen von wenigen kleinen Städten und zerstreut umherliegenden Edelhöfen, an wilder Romantik verloren, das hat ihr die moderne Kultur an nutzbringender Schönheit reichlich zu ersetzen vermocht.

Und nun der „Kujawiak", — des Wortes Begriff ist Frohsinn, — in jeder Dorfschenke, bei jeder ländlichen Hochzeit wird er aufgespielt und die hübsche Kujawianka in kleidsamer Nationaltracht tanzt ihn mit dem stampfenden und jauchzenden Kujawiak. Und gesungen wird der Kujawiak und — viel getrunken, denn er ist auch ein weitberühmter Schnaps.

Für all diese Herrlichkeiten, um sie zu schauen, zu hören und zu genießen, ist gewissermaßen der Mittelpunkt das Soolbad Inowrazlaw. Wer dort einige Wochen seinen Leib täglich den salzigen Fluthen badend anvertraut, und von dort aus kulturhistorische Ausflüge unternimmt, der verbindet mit dem Nützlichen der Kur das Angenehme eines heiteren Badelebens, ganz im Sinne Altmeister Göthe's:

> Beim Baden ist die erste Pflicht,
> Daß man sich nicht den Kopf zerbricht, —
> Und daß ein Jeder nur studire,
> Wie er ein lustig Leben führe.

Auch ich wollte mir einmal einen vergnügten Tag gönnen und bestieg zu diesem Zwecke die Eisenbahn, um nach Inowrazlaw abzudampfen. Herrlich klar schien bereits am frühen Morgen die Sonne vom wolkenlosen Himmel, einen „warmen Tag erster Ordnung" versprechend.

Im Koupee saß mir ein nach der neuesten Mode gekleideter junger Mann gegenüber, welcher, wie ein Zwiegespräch mich belehrte, ein hoffnungsvoller Jünger Merkurs war und mit mir dasselbe Reiseziel hatte. Wie ich weiter erfuhr, gebrauchte des herrlich frisirten Jünglings Braut im Soolbade eine salzige Kur und er wollte ihr das theure Leben durch seinen Besuch versüßen.

„Zeithabend folgt er ihren Spuren," — „erröthend" nicht, das wäre doch bei einem jungen Mann unserer Tage nicht „chic."

In Inowrazlaw angekommen, eilte mein Reisegefährte mir voraus und sein von Cytherens Zauberflügeln beschwingter Fuß entführte ihn bald meinem Gesichtskreise.

In langsamerem Schritte folgte ich nach und fand dabei Gelegenheit, die von Jahr zu Jahr steigende Entwickelung der Stadt, durch zum Theil recht elegante Bauten im Villenstil, zu bewundern.

An der zum Bade führenden, breit angelegten, bereits recht schattigen Allee sind ebenfalls geräumige Villen mit duftenden Ziergärten davor und daneben entstanden, welche ihre Räume vielfach zur Benutzung an Badegäste hergegeben haben.

Von der Stadt aus ist das Bad durch in regelmäßigen Zeiträumen fahrende Omnibusse, oder vermittelst recht guter Droschken in ungefähr fünf Minuten zu erreichen. Zu Fuß gebrauchte ich natürlich längere Zeit, doch kam ich immer noch früh genug, um Gelegenheit zu finden, meinen jungen Freund von der Reise her in seiner Verzweiflung zu trösten, denn seine Herzallerliebste war noch immer in der Badewanne. Langsam schritten wir dem Badehause zu.

Der, zwei Thürme zur Seite, in elegantem, modernem Stile erbaute Mittelbau enthält die Restaurations- und Gesellschaftsräume. Davor befindet sich eine, in üppiges Pflanzengrün gehüllte Veranda. In dem Seitenflügel des Gebäudes befinden sich in langen Reihen nebeneinander zahlreiche Badezellen, von kräftigen Dampfmaschinen bedient. Die Maschinen haben aus der in ziemlicher Entfernung gelegenen Saline die Soole in hochgelegene Behälter zu schaffen, Wärme und Stärke der verschiedenen Bäder — je nach ärztlicher Verordnung — herzustellen, dann die verbrauchten Wasser wieder zu entfernen.

In den oberen Räumen dieses Badehauses befinden sich eine Anzahl Wohnräume, welche, wie Alles, zur größten Bequemlichkeit der Gäste eingerichtet sind.

In der Restauration herrschte, obgleich es noch früh am Tage war — es mochte mittlerweile zehn Uhr geworden sein — bereits überall reges Leben. Zu den fremden Badegästen hatten sich Ausflügler aus der Umgegend und Spaziergänger aus der Stadt gesellt.

Ich hatte mit meinem Reisegefährten an einem Tische Platz genommen, von dem aus zugleich ein Theil des Parkes sich übersehen ließ. Mein verliebter Reisegefährte saß trübselig da und spielte in Gedanken versunken mit dem Deckel seines Bierkruges. Mit einem Mal sprang er auf, seine Augen strahlten. — —

Da stand sie endlich, die Auserwählte seines Herzens, wie seine froh aufleuchtenden Augen mir zur Genüge verriethen, im Rahmen der weit geöffneten Flügelthüre. Wie die Schaumgeborene selbst, frisch dem Bade entstiegen, schlank und rosig, mit aufgelösten, sie umfluthenden, von dem salzigen Naß noch feuchten Haaren.

Unter den vielen Menschen konnte es natürlich nur zu einer förmlichen Begrüßung kommen. Sie nahm seinen Arm und beide schlenderten hinaus in den Park. Ich folgte dem langsam fortschreitenden Paare in einiger Entfernung nach.

Je weiter vom Badehause entfernt, um so einsamer wurde der Park. Da bogen die Zwei um die Ecke eines kleinen Bosquets, und ich hörte plötzlich nicht mehr ihren Tritt auf dem Kies knirschen. Sie mußten stehen geblieben sein. Ich stand hinter dem Busch und mir ward's ganz warm ums Herz. Zärtlich hatte er den Arm um ihre Wespentaille geschlungen, und sie schmiegte sich innig an ihn.

„Mein Eduard!" — hauchte es leise von ihren Rosenlippen.

„Süße Kunigunde!" — lautete die Antwort.

Eine Pause entstand nach diesem gehaltvollen Gespräche, nur ausgefüllt von einem Geräusch, welches Allen, die lieben, oder geliebt haben, unbedingt bekannt sein dürfte.

Doch, was war das? — Jäh prallte er zurück, riß sein Taschentuch hervor und begann seine Lippen damit abzureiben. — Sie hatte verabsäumt, ihre Lippen gehörig nach dem Bade abzutrocknen; da war ihm nun der so lang herbeigesehnte erste Kuß gründlich versalzen worden. — Wohl dem, welchem im Leben der Liebe Lust durch kein größeres Leid je versalzen wird.

Mir gingen, als ich Jene weiterschreiten sah, recht salzige Gedanken durch den Kopf.

„Lieber Leser," — so dachte ich unter Anderem — „wenn Du ein „ewig Weibliches" in Deiner Häuslichkeit um Dich hast, das von seiner Zungenfertigkeit oft einen gar zu ausgiebigen Gebrauch macht, so bitte Deinen Hausarzt, wenn Du irgend nur das nöthige Kleingeld dazu auftreiben kannst, diesen Gegenstand Deiner zarten Verehrung auf einige Wochen ins Soolbad zu senden und Du wirst Dein „soolblaues" Wunder erleben. Der Arzt muß natürlich, wenn die Kur radikal sein soll, recht starke Bäder verordnen. Auch von Innen kann noch nachgeholfen werden, da zu besonderer „Herzstärkung" auch zum Trinken ein Salzgebräu verabreicht wird.

Es stellt sich bei dem Patienten nach mehrwöchentlichem Gebrauche dieser „Soolkur" eine Art Krystallisirung der Sprachwerkzeuge ein, und der „Zungenschlag" wird sicher auf längere Zeit gebunden, — probatum est.

Nun aber zurück zur Restauration, um alle ferneren salzigen Gedanken mit einer „echten Pilsener" fortzuspülen: „Dir blühendem Bade trink' ich des Bieres Blume, — Prosit!" —

Verschiedenes.

— Die Denkwürdigkeiten des Feldmarschalls Moltke beschäftigen die Franzosen sehr lebhaft. Die größeren Blätter sprechen sich durchaus würdevoll aus, und erkennen an, daß Moltke den Franzosen Gerechtigkeit angedeihen läßt. Nur über die Ehrenrettung Bazaine's sind sie nicht entzückt. Die wiederholte Bemerkung, daß der deutsche Generalstab durch französische Zeitungen über die Bewegungen der französischen Armee unterrichtet worden sei, giebt einigen Blättern Anlaß zu Warnungen vor Schwatzhaftigkeiten in militärischen Dingen. Die Hetzblätter vom Schlage der „Petite Republique Franç." stellen fest, daß der Feldmarschall natürlich die preußischerseits vorgekommenen Mordbrennereien und Plünderungen verschwiegen habe. So viel Schamgefühl habe er doch noch besessen, um nicht einzugestehen, daß die „verruchten Deutschen" siebzigjährige hilflose Greise in ihren Betten verbrannt und überhaupt mit Petroleum wahrhaft gewüthet hätten. „Aber Frankreich", so schreibt das Revancheblatt, „wird diese Grausamkeiten, die die Thaten der Hunnen und Vandalen noch überbieten, nie vergessen!"

— In einem Berichte der „Berliner Post" über die erste Ausstellung des sogen. heiligen Rockes hieß es: „In den Chor traten die Mitglieder des Landgerichts, Advokaten, höhere Militärs." Diese Bemerkung, so schreibt man der „Kölnischen Zeitung" aus Trier, kann nur so aufgefaßt werden, daß sämmtliche Mitglieder des Landgerichts an der Eröffnungsfeier theilgenommen haben, während in der That weder der zur Zeit beurlaubte Präsident noch die beiden Direktoren, die zufällig evangelisch sind, noch die übrigen evangelischen Mitglieder des Kollegiums, die annähernd die Hälfte ausmachen dürften, anwesend waren. Zu den höheren Militärs rechnet man in Trier den Divisionskommandeur, die beiden Brigadekommandeure und die drei Regimentskommandeure. Von diesen hat Niemand an der Feier theilgenommen. Die letztern waren bereits zum Manöver ausgerückt; der Divisionskommandeur und der Divisionsstab haben sich trotz der angeblichen Liebesmühe von gewisser Seite von der Feier ferngehalten. Anwesend waren nur ein katholischer Bezirkskommandeur und einige Lieutenants. — Der Berichterstatter der „Post" scheint also, mit den wirklichen Verhältnissen in Trier wahrscheinlich wenig bekannt, von seinem Gewährsmann hinters Licht geführt worden zu sein. Wir haben unter Angabe der Punkte jene Nachricht auch gebracht und freuen uns, sie nach obiger Mittheilung einschränken zu können.

Sehr gute Geschäfte machen bei den unerfahrenen Pilgern die zahlreichen Taschendiebe und Gauner, welche aus aller Herren Länder in Trier zusammengeströmt sind. Bereits hat man einige Dutzend dieser Herren Langfinger hinter Schloß und Riegel gebracht, aber natürlich nur die ungeschickten, während deren gewandtere Kollegen ihr Geschäft erfolgreich fortsetzen. Mit der Skrupellosigkeit, welche die Diebe aller Bekenntnisse auszeichnet, haben sie sich gerade den Dom zum Operationsfeld genommen und leeren den Pilgern die Taschen, wenn die andächtigen Wallfahrer in die Anschauung des „heiligen Rockes" versunken sind.

Manche Gauner lassen sich von den harmlosen Wallfahrern plump nachgemachte Thaler oder Fünfmarkstücke wechseln, noch andere lassen sich in Trierischen Familien beherbergen und nehmen, statt zu bezahlen, die Silbersachen ihrer Gastgeber mit. — In den engen Straßen von Trier stockt zeitweilig jeder Verkehr. Eine Pilgerin, die mit ihren drei Kindern zum heiligen Rock gewallfahrtet war, wurde von einem Pferdebahnwagen überfahren und blieb auf der Stelle todt. Dies ist bereits der zweite schwere Unfall während der Ausstellungszeit. Eine „Wunderheilung" ist hingegen noch nicht zu verzeichnen.

— [Der Schwindelbankier und Kurpfuscher Dr. Weigert,] der vor zwei Monaten, nachdem er durch sein Bankgeschäft, wie durch seine Schwindsuchtsheißluftbehandlung eine Unzahl Berliner über das Ohr gehauen hatte, noch rechtzeitig dem Staatsanwalt nach Amerika entwischte, hat drüben eine „Vereinigte Staaten-Regenschirm-Leihgesellschaft" begründet. Das Betriebskapital soll zur Zeit aus 30005 Pfd. Sterl. gleich 600000 Mk. (!) und 25000 Regenschirmen bestehen. Für ein Abonnement von drei Dollars jährlich erhält der Abonnement eine mit einer Nummer versehene Metallmarke und braucht, sobald er von einem Regen überrascht wird, nur in die nächste Niederlage der Gesellschaft zu treten, um gegen Abgabe seiner Marke einen hübschen seidenen Regenschirm geliehen zu erhalten. Schon im Laufe des nächsten Monats soll sich das Unternehmen in jeder Stadt der nordamerikanischen Union (?) im Betrieb befinden, so daß Jemand, der sich in Newyork einen Regenschirm leiht, ihn in San Franzisco wieder zurückgeben kann. Dr. Weigert wird schon dafür sorgen, daß sie zu geeigneter Zeit aus dem Regen in die Traufe kommen.

— [Heißblütige Gymnasiasten] giebts in Italien. Erst vor einigen Wochen hat ein durchgefallener Aibturient, wie wir damals gemeldet haben, in Messina seinen Ordinarius angeschossen. Jetzt steht vor dem Gericht von Brescia ein 18jähriger Primaner, der einen verhaßten Professor überfallen und derartig zugerichtet hatte, daß der Mann beinahe das Zeitliche gesegnet hätte. Der rachsüchtige Gymnasiast, der zu seiner Entschuldigung anführte, er sei von dem Professor fortgesetzt verfolgt worden, kam mit einer gelinden Strafe von einem Monat Gefängniß davon.

— [Die Unsitte des Böllerschießens,] womit die trotz allen „Nothstandes" ewig wechselnden Schützen-, Turner-, Krieger- und andern Feste eingeleitet werden, hat dieser Tage in Merscheid bei Solingen böse Folgen gehabt. Beim Laden eines noch heißen Böllers entzündete sich das hineingestopfte Pulver, der Böller zerplatzte und die umherfliegenden Sprengstücke rissen dem mit dem Schießen beauftragten Manne beide Beine weg und zerschmetterten seinem Sohne, der helfend daneben stand, beide Hände.

— Gegen den stud. jur. Baron von Zedlitz, der vor einigen Tagen zu Leipzig seine Geliebte erschoß und alsdann zwei Schüsse gegen sich selbst abfeuerte, durch die er schwer verletzt wurde, ist seitens der Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung wegen Mordes eröffnet worden.

Briefkasten.

O. F. Sie werden die Ausführungs-Bestimmungen zum neuen Einkommensteuergesetz rechtzeitig im Rechtsbuch des Geselligen erhalten. Die erste Steuererklärung der jetzt schon mit einem Einkommen von über 3000 Mk. eingeschätzten Steuerpflichtigen wird im Januar 1892 abzugeben sein. Durch öffentliche Bekanntmachung wird vorher eine Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärung ergehen. Die Veranlagungsbehörden sind angewiesen worden, jedem zur Steuererklärung Verpflichteten bei Erlaß der öffentlichen Aufforderung ein Steuererklärungsformular einzuhändigen. Ein Abdruck der amtlichen Ausgabe der „Anweisung des Finanz-Ministers vom 5. August 1891 zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891" erscheint in diesen Tagen in R. von Deckers Verlag in Berlin. (Preis 60 Pf.)

F. K. Herr v. Reibnitz, der neue Reichstagsabgeordnete für Tilsit-Niederung, ist 1854 geboren. Er wurde 1867—1872 im Kadettenkorps ausgebildet und trat dann als Offizier in das erste Leibhusaren-Regiment ein. Bis zum Mai 1875 blieb Herr von Reibnitz aktiver Offizier und trat dann zur Reserve über, aus der er auf seinen Antrag im September 1880 ausschied. Im Juli 1879 pachtete Herr v. Reibnitz das westpreußische Gut Heinrichau, welches seiner Mutter gehört. Er hat dasselbe noch in Pacht. Durch den Tod eines Onkels fiel ihm 1890 das kleine ostpreußische Majorat Kerschitten zu.

H. K. Das Graudenzer Stadt-Theater gehört Herrn Zimmermeister Fischer in Graudenz.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

29. Aug. Veränderlich, strichweise Regen, leichte Winde. Temperatur wenig verändert.
30. Aug. Wolkig, sonnig, mäßig warm, Regenfälle, früh Nebel.
31. Aug. Wechselnd wolkig mit Regenfall, theils heiter, warm.
1. Sept. Vielfach heiter, angenehm warm, wolkig, stellenweise Regen. Früh Nebel.

Berliner Cours-Bericht vom 27. August.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,75 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. $3\frac{1}{2}$% 97,90 bz. Deutsche Interims-Scheine 3% 83,70 bz. Preußische Consol.-Anleihe 4% 105,30 bz. G. Preußische Consol.-Anl. $3\frac{1}{2}$% 97,75 bz. Preußische Int.-Sch. 3% 83,70 bz. Staats-Anl. 4% 101,25 bz. Staats-Schuldscheine $3\frac{1}{2}$% 100,20 bz. Ostpreußische Provinz.-Oblig. $3\frac{1}{2}$% 93,20 bz. Ostpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% 93,80 G. Pommersche Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% 95,90 G. Posensche Pfandbriefe 4% 101,10 G. Westpreuß. Ritterschaft I. B $3\frac{1}{2}$% 93,80 G. Westpreußische Ritterschaft II. $3\frac{1}{2}$% 93,80 G. Westpreußische neuländische II. $3\frac{1}{2}$% 93,80 G. Preußische Rentenbriefe 4% 101,40 bz. B. Preußische Prämien-Anleihe $3\frac{1}{2}$% 168,50 bz. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 4% —,— —. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% —,— —.

Königsberger Coursber. vom 27. August. (Franz Dick, B.-G.)

Hypotheken-Certificate und Prior-Obligationen.		Z.F	Brief	Geld	bez.
Hypothekenbr. d. Genoss. Grundcreditbank f. Preußen		4	98,—	97,—	—,—
Prior.-Obligationen d. Brauerei Bergschlößchen		$4\frac{1}{2}$	—,—	—,—	—,—
Königsmühler	Hyp.-Antheilsch	$4\frac{1}{2}$	102,—	—,—	—,—
Pinnauer	do.	$4\frac{1}{2}$	103,—	—,—	—,—
Englisch-Brunner Brauerei	do.	4	100,—	—,—	—,—
Waldschlößchen-Brauerei Allenstein	do.	$4\frac{1}{2}$	101,50	—,—	—,—
Brauerei Rastenburg	do.	$4\frac{1}{2}$	101,50	—,—	—,—
do. Ponarth	do.	4	—,—	—,—	—,—
do. Schönbusch, rückz. 102,	do.	$4\frac{1}{2}$	—,—	—,—	—,—
do. do. neue	do.	5	—,—	,—	—,—
do. Wickbold, rückz. 105,	do.	4	100,—	,—	—,—
Antheilsch. d. Königsb. Walzmühle. rückz. 105,		$4\frac{1}{2}$	101,—	—,—	—,—
Hyp.-Antheilsch. d. Königsb. Masch.-Fabr., rückz. 105,		5	104,—	103,—	—,—
Actien.		Div.			
Königsberger Hartungsche Zeitungs-Actien		7	107,—	—,—	—,—
Ostpreußische Zeitungs-Aktien		1	30,—	—,—	—,—
Insterburger Spinnerei-Actien, abgest. fco. Zinsen		2	—,—	—,—	—,—
Genoss Grundcreditbank f. d. Prov. Preußen Act.		9	—,—	122,—	—,—
Pinnauer Mühlen-Actien		—	58,—	—,—	—,—
Brauerei Bergschlößchen-Actien		25	—,—	300,—	—,—
do. Ponarth	do.	26	—,—	305,—	—,—
do. Tilsit	do.	16	—,—	245,—	—,—
do. Schönbusch	do.	18	240 —	—,—	—,—

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 27. August 1891.

Fleisch. Rindfleisch 35—63, Kalbfleisch 42—65, Hammelfleisch 48—65, Schweinefleisch 50—60 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 70—110, Speck 60—70 Pfg. per Pfund. Wild: Wildschweine 32—42 Pfg. p. Pfd.

Geflügel, leb. Gänse 2,50—3,50, Enten 0,75—1,20, Puten 2,50—2,90, Hühner 30—1,25, Tauben 45 Pfg. p. Stck.

Geflügel, geschl. Gänse 2,60—4,50 Mk. p. Stck., Enten 0,75 bis 1,55, Hühner 35—1,50, Tauben 25—35 Pfg. per Stück, Puten — Pfg. per Pfund, Kapaunen — Pfg. per Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 50—87, Zander —, Barsche 50—81, Karpfen 73—91, Schleie 100—111, Bleie 69, bunte Fische Plötze rc. matt leb. 54—67, Aale 55—90, Wels 40 Mark per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 90, Lachsforellen 71, Hechte 38—50, Zander 45—80, Barsche 32, Schleie 50, Bleie 16—35, Plötze 15—24, Aale 45—74 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs 220, Aale 50—110, Stör — Mk. per 50 Kilo, Flundern 0,50—3,00 Mk. p. Schock.

Schalthiere lebend. Krebse 1,50—8,00 Mk. per Schock. Eier per Schock netto mit Rabatt 2,30—2,90 Mk.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—85, Limburger 38 bis 42, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.

Butter. Ost- und Westpreußische Ia 105—110, IIa 98—103, Schlesische, Pommersche und Posensche Ia 104—108, IIa 96—102, geringere Hofbutter 80—85, Landbutter 65—75 Pfg. p. Pfd.

Gemüse. Kartoffeln, Rosen- per 50 Kilogr. 2,50—2,75, weiße 2,50—3,25, blaue 3,50 Netz- 2,50—3,— Mk., Zwiebeln 4—4,50 Mk. per Centner.

Berliner Produktenmarkt vom 27. August.

Weizen loco 237—248 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, August 245—$246\frac{3}{4}$ Mk. bez., September-Oktober $236\frac{1}{2}$ bis $237\frac{3}{4}$ Mk. bez., Oktober-Novbr. 232—$232\frac{3}{4}$ Mk. bez., November-Dezember 231—$230\frac{3}{4}$—232 Mk. bez.

Roggen loco 233—$247\frac{1}{2}$ Mk. nach Qualität gefordert, klammer inl. 237—240 Mk., guter inl. 241—245 Mk., defekter inl. 230 Mk. ab Bahn und frei Mühle bez., August 249—$247\frac{1}{2}$ bis 248 Mk. bez., September-Oktober $239\frac{1}{4}$—$240\frac{1}{2}$ Mk. bez., Oktober-Novbr. $233\frac{1}{2}$—$235\frac{1}{2}$ Mk. bez., November-Dezember $228\frac{1}{2}$—$230\frac{1}{2}$ Mk. bez., Dezember 232 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 170—200 Mk. gefordert.

Hafer loco 165—195 Mk. gefordert, mittel und gut ost- und westpreußischer 170—178 Mk.

Erbsen, Kochwaare 195—210 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 180—190 Mk. bez

Rüböl loco ohne Faß 60,5 Mk. bez., August — Mk. bez.

Berlin, 27. August. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 54,6 bis 54,9 bez., per Aug. u. Aug.-Sept. 54,4—55,5—54,3 bez., per September allein — bez., Sept.-Oktbr. 50,8—50,5—51,3 bez., Oktober-Novbr. 50,5—50,2—50,8 bez., Nov.-Dez. 50,1 bis 49,8—50,4 bez., April-Mai 1892 50,6—50,5—51,2 bez. Gekündigt 390000 Liter. Preis 54,8 Mk.

Stettin, 27. August. **Getreidemarkt.**

Weizen fester, loco handelslos, loco per August — Mk. — Roggen fester, loco 205—235, per August 250,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 175—180 Mk.

Königsberg, 27. August. **Getreide- u. Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo. Zufuhr: 25 inländische, 552 russische Waggons.

Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) niedriger, hochbunter 119pfd. und 119-20pfd. 222 Mk. ($94\frac{1}{2}$ Sgr.), 124pfd. 229 Mk. ($97\frac{1}{4}$ Sgr.), 125pfd. 230 Mk. ($97\frac{3}{4}$ Sgr.), 110pfd. naß 195 Mk. (83 Sgr.), rother 123-24pfd. 225 Mk. ($95\frac{1}{2}$ Sgr.).

Roggen (Sgr. pro 80 Pfund) niedriger, 113pfd., 114pfd. und 115pfd. 210 Mk. (84 Sgr.), 113pfd. und 115pfd. 220 Mk. (88 Sgr.), 222 Mk. ($88\frac{3}{4}$ Sgr.) pro 120 Pfund holländisch.

Gerste (Sgr. pro 70 Pfund) niedriger, mittel 130 Mk. ($45\frac{1}{2}$ Sgr.), 135 Mk. ($47\frac{1}{4}$ Sgr.).

Hafer (Sgr. pro 50 Pfund) mittel und geringer schwer verkäuflich, 125 Mk. ($31\frac{1}{4}$ Sgr.), 130 Mk. ($32\frac{1}{2}$ Sgr.), alter 150 Mk. ($37\frac{1}{2}$ Sgr.).

Inmitten Berlins, an der mit schönen Baumanlagen gezierten Prachtstraße „Unter den Linden", erhebt sich das durch schöne, monumentale Bauart auffallende neuerbaute **„Hotel Minerva"**, welches am 29. August dem allgemeinen Verkehr übergeben wird. Im Centrum aller hervorragenden Sehenswürdigkeiten der Reichshauptstadt, unweit des königlichen Schlosses, des Thiergartens, des neuen Reichstagsgebäudes, kaum fünf Minuten vom Bahnhof Friedrichstraße entfernt gelegen, genießt das „Hotel Minerva" den ganz besonderen Vorzug der vollkommensten Ruhe, da es auf der ruhigeren Seite der Linden steht, von wo aus der unterhaltende Blick auf die gegenüberliegende, verkehrsreichere Seite gewährt ist. Ueberall ist für größte Bequemlichkeit der Fremden gesorgt, alle Vorzüge, welche die moderne Bauindustrie bietet, sind angewandt und machen das Hotel in jeder Beziehung zu einem mustergiltigen (siehe auch das Inserat „Hotel Minerva" in der heutigen Nummer des Geselligen).

Ein strebsamer Landwirth

noch in Stellung, verheirathet, mit kleiner Familie, evangel., beider Landessprachen mächtig, mit sämmtlichen Maschinen der Neuzeit, wie auch Gutsgeschäften vertraut, Anfangs der vierziger Jahre, gesund und kräftig, mit Kaution, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zu Oktober oder auch später eine dauernde Stelle **als erster Oekonomiebeamter**; bevorzugt eine größere Brennereiwirthschaft, selbstständig oder auch unter dem Prinzipal. Gefällige Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3578 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Landwirth 34 J. alt, sucht v. 1. Okt. möglichst selbstst. oder 1. Inspektorstelle. Prima Ref. Off. unt. A. B. postlag. Zechlau b. Konitz erbet.

Für einen sehr tüchtigen, kautionsfähigen Guts- und Forstkassenrendanten, 30 Jahre alt, evang., verheir., mit der neuesten Buchführung, den Amtsvorsteher-, Standesamts- u. Gutsvorstandsgeschäften, sowie Verwaltung ein. Postagentur vollständig vertraut, suche ich per 1. Oktober cr. dauernde Stellung. (3831)

Reinhold Kühn, Berlin 41.

Ein geb., j. Landwirth, 3 Jahre b. Fach, sucht z. 1. Oktbr. auf ein. Gute mittlerer Größe Stellung (3856)

als Inspektor.

Gefl. Off. sub X. Y. 22 postl. Bokellen.

Ein erfahrener Landwirth

verh., 1 Kind, mit vorz. Zeugnissen u. Empfehl., 39 J. alt, sucht bei mäßigen Ansprüchen mögl. selbstständige Stellg. Gefl. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 3853 durch die Exped. des Gesell. erb.

Brauer

Weihenstephaner (Note I m. Braumeister-Diplom), militärfrei, der Stellen als Biersieder, I. Mälzer u. Kellermeister bekleidete u. gegenwärtig Braumeister einer ober- u. untergährigen Brauerei ist, sucht einen entsprechenden Vorderposten. Prima Zeugnisse. Off. unter Nr. 3258 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Verh. Stellmacher sucht Stellung zu Martini. Beste Empf. Gütige Off. erb. Sawatzki, Dom. Wangerau b. Graudenz.

Suche von sogleich Stellung als unverheiratheter, selbstständiger

Schäfer.

Off. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 3855 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein älterer, akademisch gebildeter, evangelischer (3202)

Hauslehrer

für einen neunjährigen Knaben, vom 1. Oktober cr. gesucht. Gefl. Offerten nebst Gehaltsansprüchen an Gutsbesitzer Knopf, Placzkowo, Kr. Mogilno.

Distriktsamt II in Schubin sucht in nächster Zeit einen erfahrenen

Gehilfen.

Zeugnisse, Gehaltsansprüche und kurzen Lebenslauf bitte einzusenden.

(3889) v. Mangwitz.

Zwei Expedienten

werden zum baldigen Antritt gesucht zur Bearb. von Kreis-Ausschuß-Sachen bei 1500 Mk. und zur Bearb. von landräthl. Sachen bei 900 Mark Gehalt. Gewandte u. zuverlässige Gehilfen wollen ihre Bewerbungsgesuche mit Zeugnißabschriften und Lebenslauf an den Kreis-Sekretär **Gumtz in Kolmar i. P.** einsenden. (3827)

Für mein Tuch-, Manufakturw.- u. Confektions-Geschäft (Sonn- und Festtage geschlossen), suche per 15. September oder 1. Oktober einen (3824

tüchtigen Verkäufer

mosaisch, der polnischen Sprache mächtig. Zeugnisse und Gehaltsansprüche bei freier Station erbeten.

Abr. Mendelsohn, Zempelburg.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt einen (3834)

tüchtigen Verkäufer

der polnischen Sprache vollständig mächtig und mit der Dekoration größerer Schaufenster vertraut.

Offerten bitte Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen.

M. Sommerfeld, Mode-Bazar Ortelsburg Ostpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Konfektionsgeschäft suche zum Eintritt per 1. Oktober cr. (3945

einen tücht. Verkäufer

christl. Konf., polnisch sprechend. Den Offerten bitte Gehaltsansprüche bei freier Station nebst Original-Zeugnissen beizufügen. (3784

J. F. Teglaff, Pr. Stargard.

Für mein Manufakturwaarengeschäft suche ich bei hohem Gehalt einen (3759

tüchtigen Verkäufer

der fertig polnisch spricht, zum baldigen Eintritt. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen und Zeugnißabschriften an S. Michalowski, Johannisburg.

Ein Lehrling oder Volontär

findet ebenfalls Stellung.

Gewandte Verkäufer

die das Decoriren der Schaufenster perfekt verstehen, finden per 1. Oktober cr. für die Manufaktur- und Modewaaren-Abtheilung Engagement. (3806)

Gebrüder Lange, Danzig.

Einen tüchtigen (3901

Verkäufer

der polnischen Sprache vollkommen mächtig, suche für mein Manufakturw.-Geschäft.

Louis Ely, Lyck.

Den Offerten bitte Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften beizufügen.

Zum 1. Oktober eventl. früher suche ich für mein Cigarren- und Tabakgeschäft einen (3676

jungen Mann

(Materialist), der erst kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, zu engagiren.

Reflektirende belieben Photographie und Zeugnißabschriften unter Nr. 3676 an die Exp. d. Ges. einzusenden.

Für mein Material- u. Destillations-Geschäft suche per sogleich oder später einen tüchtigen, ersten (3747

Commis

polnische Sprache erforderlich. Persönliche Vorstellung bevorzugt.

Max Dähn Nachfl., Culm a/W.

Einen tüchtigen Commis

flotten Expedienten, wie (3687)

einen Lehrling

der polnischen Sprache mächtig, sucht für sein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft per sofort; Offerten nur mit Angabe des Gehalts und Copie der Zeugnisse werden berücksichtigt

Carl Moeschke, Neidenburg Opr.

Per 15. September oder 1. Oktober d. Js. suche ich für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft einen jünger.

Commis

der polnischen Sprache mächtig, welcher flotter Verkäufer sein muß, sowie (3941

einen Lehrling.

Den Meldungen sind Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen.

H. Mendelsohn, Schönsee Wpr.

Jüngerer Commis

findet sofort Stellung. Off. mit Phot., Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erb. S. M. Jacoby, Hettstedt i/Sachsen Manufaktur-, Modewaaren, Confektion und Schuhwaaren. (3924)

Für mein Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche (3882

einen jüngeren Commis und Lehrling.

J. Jacobsohn, Dirschau.

Für mein Stabeisen-, Eisenwaar.- und Wirthschaftsgeräthe-Geschäft suche per 1. Oktober einen (2884

jüngeren Commis

christl. Conf. Derselbe muß jedoch ein **tüchtiger u. umsicht. Expedient** sein. Ludwig Nachau Nachf., Marienwerder.

Ein jüngerer (3771

Commis

kann am 1. Oktober cr. oder früher bei mir eintreten. Polnische Sprache Bedingung. J. Harder, Dirschau.

Für mein Manufakturwaarengeschäft suche gleich (2208)

einen Commis und einen Lehrling

der deutschen und polnischen Sprache mächtig. Persönliche Vorstellung erw. B. Pestachowski, Gnesen.

Für mein Material-, Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche einen gut empfohlenen (3776

Gehilfen

(tüchtigen Verkäufer), sowie

einen Lehrling

Sohn ordentlicher Eltern, beide der polnischen Sprache gewachsen, zum sofortigen Eintritt oder zum 1. Oktober cr. G. Bartlikowski, Hohenstein Opr.

Ein flotter Expedient

in der Colonialwaaren-Branche tüchtig,

und ein Lehrling

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, können sofort eintreten.

F. Frahske, Colonialwaaren-, Wein- und Cigarren-Handlung, Gnesen.

Kellner

der polnischen und deutschen Sprache mächtig, findet sofort Stellung im Hotel Museum, Thorn.

Ueber 1000 Stellen

für Handwerker 2c. bringt stets

der deutsche Arbeitsmarkt.

Proben gratis. Neueste Nr. 20 Pf. **Essen (Ruhr).**

Malergehilfen

sucht Schrancke, Dt. Eylau.

Zwei Malergehilfen

u. zwei Lehrlinge verlangt S. Nipkow, Dragaß bei Graudenz, im Gasthaus zum Rothen Adler.

Einen tücht. Bäckergesellen

sucht von sogleich (3862)

A. Wolff, Soldau.

3 tücht. Kupferschmiede

finden lohnende Beschäftigung bei (3814) Gommlich, Schwetz.

Einen tüchtigen (3939

Sattlergesellen

sucht von sofort für dauernde Beschäftigung. F. Kamlowski, Tuchel.

Ein Werkführer

für Vollgatter und Kreissäge findet auf meiner Dampfschneidemühle Festnitz per 15. September d. Js. Stellung. Zeugnisse erwünscht. (3830)

M. Lehmann, Tuchel.

Brenner

3 jüng., unverh., 1 Unterbr. u. 1 Lehrling, dem Stellung zugesich., sucht Br. Schiefelbein, Brenn.-Pächter, Grünfelde bei Frögenau Ostpr. (3875)

Wir suchen für die Dauer der Campagne zwei bereits auf Zuckerfabriken thätig gewesene

zuverlässige Wiegemeister.

Schriftliche Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen nimmt entgegen

Neue Hirschfelder Zuckerfabrik.

Hirschfeld Ostpr.

Zum 1. Oktober findet ein evang., unverheiratheter (2679

älterer Gärtner

der sich vor keiner Arbeit scheut, und auch bei den Bienen behilflich sein muß, Stellung.

Königl. Domaine Fiewo v. Löbau Wpr.

Gesucht zum 1. Oktober ein selbstthätiger (3875

Gärtner

zugleich Jäger, evang., unverheirathet. Zeugnißabschriften zu richten an Dominium Gr Plowenz bei Ostrowitt, Station

1 poln. sprech. Amtssekretär u. Hofverwalter, 4 Brenner, 1 Förster u. 4 Gärtner sucht A. Werner, Wirthsch.-Insp., Breslau, Schillerstr. 12.

Dom. Neuheim bei Strehlau sucht vom 1. Oktober ab einen (3942

zweit. Wirthschaftsbeamten.

Gehalt nach Uebereinkunft. Näheres auf schriftliche Meldung.

Dom. Gersdorf bei Firchau a. d. Ostbahn sucht zum sofortigen Antritt

einen Inspektor.

Gehalt 360 Mk. Zeugnißabschriften an Administrator Aepinus daselbst einzusenden. (3943

Ein gut empfohlener zweiter (3799

Wirthschafts-Inspektor

findet sofort und zu Martini d. J. ein

tüchtiges Stubenmädchen

welches die Wäsche zu besorgen hat, gut plätten kann und die Aufwartung versteht, Stellung bei dem Landschafts-Direktor Albrecht in Suzemin bei Pr. Stargard. (3799)

Von sogleich oder später wird ein jüngerer

tüchtiger Inspektor

mit Berechtigung zum einjähr. Dienst gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Familienanschluß gewährt; persönliche Vorstellung erwünscht. Stellung direkt unterm Prinzipal. Meldungen nebst Zeugnißabschriften **ohne Freimarke** nimmt entgegen die Expedition des Geselligen unter Nr. 3739.

Zweiter Inspektor

zur Vertretung bis 1. Oktober sofort gesucht von Dom. Gr. Klonia, Kr. Tuchel. (3923)

Ein praktisch erfahrener, akad. geb. energischer (3885

Inspektor

der sein Militärjahr wie Uebungen hinter sich, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, auf einem größeren Gute zum 1. Oktober entweder direkt unterm Prinzipal oder selbstständ. Stellung. Gefl. Off. unter **C. 439** durch die Exp. der **"Elbinger Zeitung"** in Elbing erb.

Ein nicht zu junger (3816)

Wirthschafter

findet von sofort Stellung. Gehalt 240 Mark. Zeugniß-Abschriften einzusenden.

Guttlin bei Kokoczko. Benske.

Ein Inspektor

bei 400 Mk. Gehalt, wird zum 1. Oktober gesucht in Brandau bei Groß Krebs. (3762)

Die Inspektorst.

in Eichenau ist besetzt.

Zur Ausführung von 2600 Meter langen Genossenschafts-Gräben wird ein

Grabenmeister (3817)

gesucht. Gefl. Offerten nimmt entgegen Administrator Tepper in Wolfshagen, Post Wissek, Kreis Wirsitz.

Ein tüchtiger, nicht zu junger

Hofbeamter

welcher der polnischen Sprache mächtig, findet zum 1. Oktober bei einem Gehalt von 360 Mk. excl. Wäsche Stellung auf Dom. Rucewo b. Güldenhof.

Persönliche Meldung erwünscht.

Ein erfahrener Inspektor

unverheirathet, findet zum 1. Oktober cr. Stellung in Drenken per Maldeuten Ostpr. (3721) Percy Marshall.

Ein Unternehmer

zur Ausnahme meiner Zuckerrüben am 20. September cr. gesucht, (pro preuß. Morgen 15 Mk.) Vorstellung erforderl. Rieck, Rokittken p. Dirschau.

Bei der Entwässerung des Kl. Summer Sees finden noch (3658

50 Arbeiter

bis zum Winter bei hohem Lohn Beschäftigung. Meldungen auf der Baustelle. M. Zebrowski.

!!! Accordleute !!!

zum Abmähen und Zusammenbringen des Heugrases auf meiner Wiese bei Rehberg können sich sofort melden.

(3807 H. Mehrlein.

Ein Schäfer

ev., der langjährige, gute Zeugnisse besitzt, sucht zum 11. November (Martini) Stellung. Off. sub **A. K. 486** postl. Marienwerder erb. (2883

Einen Vorarbeiter mit 50—60 Leuten

zur diesjährigen Rübenernte sucht Dom. Russoschin bei Praust. (3896

4 Instleute,

2 Pferdeknechte

2 Häckselschneider

1 Nachtwächter

finden von Martini oder auch von sofort Stellung. (3793

Dom. Engelsburg b. Graudenz.

Suche zum 1. Oktober cr. einen

jungen Mann

zur Erlernung der Wirthschaft ohne Pensionszahlung. (3823)

von Zitzewitz, Gr. Bislaw.

Für ein größeres Gut, Kreis Inowrazlaw, wird von sofort oder 1. Oktober cr. ein mit guter Schulbildung, der polnischen Sprache mächtiger

junger Mann

als Wirthschaftseleve gesucht. Kostgeld nach Uebereinkunft. Gefl. Off. werden zur Weiterbeförderung brieflich mit Aufschrift Nr. 3820 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Auf der Königl. Domaine Wawerwitz findet ein junger Mann aus guter Familie als (3549

Wirthschaftseleve

zum 1. September cr. eine angenehme Stellung.

Zwei Söhne

achtbarer Eltern, die Lust haben, das Barbier- und Friseurgeschäft zu erlernen, können sich melden. (3787

M. Komm, Lessen.

Buchhandlungs-Lehrling

aus guter Familie, im Besitz einer tüchtigen Schulbildung, wird für eine alte größere Buch- und Kunsthandlung in Danzig bei jährlich steigender Unterstützung zum baldigen Eintritt gesucht. Meldungen sowie Näheres durch von Schumann, Danzig, Wallplatz 13.

Lehrling für Drogerie

in Bromberg (3722

bei freier Station gesucht. Gute Schulbildung erforderlich. Selbstgeschriebene Offerten erbittet

Arthur Willmann, Bromberg

Bahnhofstraße 66.

2 oder 3 Lehrlinge zur Ausbildung als Schriftsetzer sucht Expedition der **Schönlanker Zeitung, Schönlanke Ostb.**

Für ein größeres Materialwaaren-Geschäft in **Konitz** zum baldigen Eintritt ein

Lehrling

gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3782 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Für mein Tuch- und Manufaktur-Geschäft suche per sofort oder später einen (3685

Lehrling.

J. Heymann, Gilgenburg Opr.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft brauche ich von gleich oder vom 1. Oktober (3890

einen Lehrling.

M. H. Louis, Strasburg Wpr.

Für mein Getreidegeschäft suche

einen Lehrling

mit guter Schulbildung. (3938

J. Warkentin, Marienburg Wpr.

Sollte ein

junger Mann

Lust haben, zum 1. Oktober bei mir die Brauerei zu erlernen, so bitte ich dieserhalb schleunigst an mich zu wenden. Es werden nur junge Leute aus anst. Familie mit genügender Schulbildung berücksichtigt. Kostgeld beträgt monatl. 19 Mark. Offert. unt. Nr. 3897 d. d. Expedition des Geselligen erbeten.

Eine gelernte Putzarbeiterin

bereits einer Putzhandlung vorgestanden, sucht anderw. Stellung.

Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3716 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine nicht musikalische anspruchslose **Erzieherin sucht z. 1. Okt. Stellung.** Gefl. Off. u. 3024 an d. Exp. d. Ges.

Eine in allen Zweigen der Haus- und Landwirthschaft gründlich erfahrene

Wirthschafterin (3740)

sucht selbstständige Stellung auf einem mittleren Gute oder auf einer Pfarrei vom 1. Oktober cr., womöglich Familienanschluß. Auch ist dieselbe erbötig, die Erziehung mutterloser Kinder zu übernehmen. Gefl. Off. bitte nach Prust, Kr. Schwetz, postlag. zu richten unt. Nr. 44 A.

Ein junges, mit Schulkenntnissen begabtes (3717)

Mädchen

sucht Stellung in einem Kurz- oder Weißwaaren-Geschäft.

Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3717 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein gebildetes (3904

junges Mädchen

in Stadt- und Landwirthschaft erfahr., sucht Stellung. Gefl. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 3904 d. d. Exped. des Gesell. erbet.

Ein junge Dame, Beamtentochter, welche die höhere Töchterschule besucht hat, auch Fertigkeit im Klavierspiel besitzt, sucht Stellung (3907

als Gesellschafterin.

Näheres durch Frau A. Stein, Elbing Wpr., Spieringstr. 15.

Suche für mein Mündel, 17 Jahre alt, Tochter achtbarer Eltern, eine Stelle

zur Erlernung der Wirthschaft

auf einem größeren Gute, am liebsten in Ostpreußen gegen freie Station.

Auskunft ertheilt der Vormund H. Bieber in Carthaus Wpr.

Für mein Kurz-, Galanterie- und Weißwaaren-Geschäft suche per 15. September cr. (3777)

tüchtige Verkäuferin

bei freier Station, welche der polnischen Sprache mächtig und mit der einfachen Buchführung vertraut ist.

Einsendung der Photographie nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erwünscht.

H. Lewin, Neidenburg Ostpr.

Eine tüchtige Directrice

für feinen Putz, wird bei hohem Salair und Familienanschluß per sof. gesucht.

Offerten mit Photographie und Gehaltsanspr. werden unter Nr. 3876 durch die Expedition des Geselligen erb.

Zum 1. Oktober d. Js. wird auf dem Lande für einen 6 Jahre alten Knaben eine tüchtige

Kindergärtnerin I. Kl.

gesucht, die demselben den Anfangsunterricht geben soll, solches auch schon mit Erfolg gethan hat. Ebenso Beschäftigung in der Wirthschaft. Bewerberinnen wollen Zeugnißabschriften und Photographie u. Nr. 2728 an die Exp. des Geselligen zur Weiterbeförderung einsenden.

Zum 1. Oktober ev. von gleich wird fürs Land bei 2 Mädchen im Alter von 8 und 9 Jahren eine anspruchslose, bescheidene, evangelische (3736

Erzieherin

die Examen für Elementarschulen gemacht und im Haushalte behilflich sein muß, gesucht. Gehalt 200 Mk.

Offerten nebst Abschrift der Zeugn. sowie Photographie (wird zurückgesandt) unter **V. B. 39** postlagernd Hohenstein Ostpreußen.

Ich suche zum 1. Oktober Französin oder Deutsche (3656

als Stütze der Hausfrau

und zur Beaufsichtigung eines 8jährigen Knaben. Zeugnisse und Gehaltsanspr. an Frau von Vogel, Nielub bei Briesen Wpr. erb.

Als Stütze der Hausfrau

wird ein einfaches Mädchen vom Lande, welches in der Schneiderei erfahren u. gut plätten kann, häusliche Arbeiten übernimmt und in der Küche behilflich sein muß, gesucht.

Offerten bitte zu richten an Ober-Inspektor Kienbaum, Gr. Schönwalde. (3780)

Suche zum 1. Oktober ein

junges Mädchen

welches die Wirthschaft erlernt hat und gute Empfehlungen besitzt, **als Wirthin** unter meiner Leitung. (3900

Meldungen mit Gehaltsansprüchen an Anna Kramer, Voigtshof b. Seeburg.

Zum 1. Oktober d. Js. wird eine tüchtige, im Kochen erfahrene

Wirthin

gesucht. Zeugnisse sind einzusenden an Dom. Woynowo b. Wilhelmsort.

Ges. z. 1. Oktbr. d. Js. f. e. Oberförsterei b. Strasburg Westpr. eine i. f. Küche, Backen, Milchwirthschaft u. Federviehzucht erfahr. selbstthätige

Wirthschafterin.

Zeugn., Geh.-Anspr. an G. B. postlag. Potsdam. (3718)

Vom 1. Oktober cr. sucht Dom. Gr. Uszcz bei Culm eine tüchtige, evang.

Wirthin.

Wirthschaftselevin

zum 1. Oktober gesucht von Frau Gutsbesitzer Redes, Kraitz Wpr. (3812

Wohne vom 1. Septbr. im Hause des Herrn Bäckermeisters Kleinert. (3994)
Thiede, c. Kreisthierarzt, **Tuchel.**

Der Ausverkauf
Marienwerderstr. 48
dauert nur bis Montag Abend.
(3785) **S. Lewin.**



Strickwolle
empfiehlt zu billigsten — bedeutend ermäßigten Preisen. (2402)
Albert Früngel.

3 deutsch gestemp. Staatsloose
mit jährlich 10 Ziehungen. (3944)
Nächste Ziehung 16. Sept. 1891
Haupttreffer: Mk. 150000, 90,000, 75,000, 60,000, 45,000, 40,000 2c.
Jedes Loos gewinnt!
Monats-Einzahlung auf
3 ganze Loose 5 Mark.
(Porto 30 Pfg., auch Nachnahme.)
Aufträge umgehend erbeten. Agentur:
Hermann Döhring, Steinau a/O.

Kohlen Kohlen!!
Beste schlesische Würfelkohlen empfiehlt ab den Bahnhöfen Warlubien, Hardenberg u. Czerwinsk zu billigsten Tagespreisen u. bittet um rechtzeitige Bestellung (3173
J. Meyer, Neuenburg Wpr.

Beste Lütticher
Lef.- und Central-
Jagdgewehre.
Rottweiler Patronen.
Cyper-Vitriol
zum Weizenbeizen
empfiehlt billigst (3832)
J. Alexander
Briesen Westpr.

Blaustein (Kupfervitriol)
zum Weizenbeizen (3934
vorzüglich wirkendes
Desinfektionspulver
Salzsäure
Chlorkalk
sowie sämmtliche andere Drogen empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen die Apotheke und Drogenhandlung in **Briesen Westpr.**

Eßkartoffeln
ca. 1000 Ctr., Dabersche, gesund, mehlreich und wohlschmeckend, von Mitte September ab lieferbar, offerirt (3899)
Schirmann, Quirren
per Raudnitz Westpr.

Geldschränke
neuester Construction, mit Stahlpanzer, feuer- und diebessicher, empfiehlt unter voller Garantie schon von Mk. 135 an franco jeder Bahnstation, alte Schränke werden in Zahlung genommen, (3172)
J. Meyer, Neuenburg Wpr.


Unübertrefflich gegen
Rothlauf bei Schweinen.
Herren **L. H. Pietsch & Co., Breslau**
Vorwerksstr. 17. (4236b
Chemisch-pharmaceutisches Laboratorium.
Theile Ihnen höflichst mit, daß Ihr **Rothlauf-Pulver** bei einem Schweine des Herrn Engmann in Schlauppe bei Winzig, welches schon Rothlauf hatte, vorzügliche Wirkung gehabt hat
Winzig. **E. Rissmann.**
à Pfd. 1 Mk., reicht 34 Tage für ein Schwein.
Zu haben in: Graudenz bei **Fritz Kyser,** Dt. Eylau Apotheker **R. Böttcher,** Ortelsburg Apotheker **G. Lepehne,** Löbau **M. Goldstandts Sohn,** Bischofswerder **H. v. Hülsen Nachflg.,** Strasburg Wpr. **J. v. Pawlowski & Co,** Culm **Otto Peters.**

Eröffnung am Sonnabend, den 29. August
Hôtel Minerva
Berlin NW **Unter den Linden 68** **Ecke Schadowstr.**
Massiver Neubau nächst dem Bahnhof Friedrichstrasse, neben dem Berliner Aquarium, in Nähe des neuen Reichstags-Gebäudes und inmitten sämmtlicher Sehenswürdigkeiten der Residenz gelegen.
Feinstes Hôtel I. Ranges — Hochfeines Restaurant.
Vorzügliche Küche — Reichhaltiges Weinlager.
70 Salons und Schlafzimmer, davon 50 Frontzimmer
zum grössten Theil mit Balkons und mit Aussicht nach „Unter den Linden", hochelegante Einrichtung mit allem nur erdenklichen Comfort. — **Eigene electrische Beleuchtung, Heizung mit bester Ventilation** und **Telephon** in allen Räumen (einzig in Berlin). Für je ein Appartement **1 Badezimmer. Elegante Lese-, Spiel-** und **Conversationssäle. Hydraulischer Fahrstuhl** mit absoluter Sicherheit. Zimmer von Mk. 3,— an. (3929) Inhaber: **Ferd. Pfaff.**

Nähmaschinen
nachweislich allerbesten Fabrikates, in größter Auswahl, von 70 Mk. an, bei langjähriger, gewissenhafter Garantie und (6967i)
Abzahlungen von 1.50 Mk. p. Woche an
empfiehlt
Franz Wehle, Mechaniker
Kirchenstraße 12.



Sein großes Lager von (3969)
Grabdenkmälern
in allen Steinarten, sowie eiserne Kreuze und schmiedeeiserne Gitter empfiehlt bestens
Sally Graupe,
Grabdenkmalfabrik.

Möbel-Fabrik und -Magazin
von (1770)
H. Schmidtke jun.,
Bromberg,
Kornmarktstrasse 6,
Grosse Bergstrasse 13,
neben Herrn **Ludwig Kolwitz.**
Teppiche, Tischdecken, Portièren
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.



Thomasmehl
in 17- und 18procentiger Waare, mit mindestens 75% Feinmehl, frei von Redonda- und anderen Beimengungen, bei freier Nachkontrole der Versuchsstation in Danzig (3893)
bedeutend unter den Preisen des Thomasmehlringes
wird durch den Central-Verein Westpreußischer Landwirthe zur Herbstlieferung noch vermittelt.
Anfragen und Bestellungen bei Oekonomie-Rath **Dr. Oemler** in **Danzig.**

Emaillir-Ausschußgeschirr
empfiehlt als Generalabnehmer hiesiger Fabrik billigst (3926)
Gustav Herrmann Preuss
Elbing.

Kiefernbohlen
Kiefernbretter
Eichenbohlen (3355)
Eichenbretter
Pappelbohlen
Pappelbretter
Birkenbohlen
offerirt in bester Qualität die **Dampfschneidemühle** von
C. Kannenberg, Stuhm.

Epp-Weizen
100 Ctr. zur Saat, sowie 310 Ctr.
Frankensteiner Weizen
vorzüglich gereinigt, empfiehlt die Gutsverwaltung von Herrmannsruhe b. Wrotzk Westpr. (3935)

Heu!
1000 Ctr., vorzüglich geworben, verkauft bei Abnahme ab Hof und Lieferung nach Station Raudnitz Westpr. Schirmann, Quirren per Raudnitz Westpr.

Ein eleganter, fester (3797
Kranken-Fahrwagen
steht billig zum Verkauf bei
A. Schlüter, Hotelbesitzer
Rosenberg Westpr.

Nur noch kurze Zeit!
Für nur 1 Mark
versende eine **„prachtvolle Uhrkette,"** welche sich in Bezug auf Gediegenheit und Güte, sowie Schönheit des Metalls, von einer echt goldenen nur schwer unterscheiden läßt. Außerdem erhält jeder, der diese prachtvolle Kette kauft, **ganz umsonst: 1** Paar sehr schöne Manschettenknöpfe, **1** Fingerring **in** Goldimitation mit imit. Edelstein, **1** sehr schöne Damenbroche mit Bild Kaiser Wilhelm II, 1 versilberten Fingerhut, 1 reizende Busen- oder Shlipsnadel in Goldimitation mit dem Bilde Kaiser Friedrichs, 1 Paar sehr hübsche Ohrgehänge, 1 schönes Kreuz oder Medaillon. Alle diese 8 überraschend schöne Gegenstände zusammen, welche sich auch vorzüglich zu Geschenken eignen, versende für den unglaublich billigen Preis von nur 1 Mk. Bei Abnahme von 5 Exemplaren ein 6. Exemplar ganz umsonst.
H. Wolff, Berlin,
Alte Schönhauserstr. 35.

Zittauer Zwiebeln
gut abgereift, empfiehlt Wwe. Becher, Gr. Sanskau bei Graudenz. (3805

Bau-Stückkalk
durch außerordentliche Ergiebigkeit und Fettigkeit sich auszeichnend, worüber Atteste von Königlichen Behörden und Fachleuten vorliegen, auf zwei Gewerbe-Ausstellungen mit
einer **goldenen Medaille**
als ersten Preis,
einer **silbern. Staats-Medaille**
als zweiten Preis
prämiirt, liefern wir in vorzüglicher, bisher unübertroffener Qualität, zu billigsten Preisen. (1756)
Michael Levy & Co.,
Kalkwerk Wapienno b. Bartschin

Einen 2 J. alt., vorz. **Deckbullen** (Amsterdamer Race), gut gef., schön schwarz und weiß gezeichnet, v. z. Verk. Winter, Watterowo bei Culm.

Nüßhof bei Skurz Westpr. verkauft
110 Kammwollmutterschafe
160 Kreuzungslämmer
4 angefleischte Kühe.



Bock-Auktion zu Sobbowitz
Kr. Dirschau Westpr.
Dienstag, den 15. September
Vormittags 11 Uhr
über **circa 45 Vollblut-Böcke** des Rambouillet-Stamms. (3881)
Verzeichnisse auf Wunsch.
F. Hagen, Königl. Amtsrath.

Wegen Kommandrg. n. Berlin verk. sof. deutsch, kurzh., br., ca. 6jähr.
Vorstehhündin
gleich gut auf Wasser- und Feldjagd, vorz. Nase, sichere Suche, festes Vorstehen und ruhiges Nachziehen; Hündin eignet sich auch, da sehr hübsches Aeußere, zur Zucht. Nur in gute Hände. Pr. 60 Rm.
Näheres bei Lieutenant Dahms, Pr. Stargard. (3888

Eine f. weiß und schwarze
Jagdhündin
hat sich bei mir eingefunden. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Unkosten abholen.
C. Marschall, Fischer, Garnsee

Meine in Neidenburg mit bestem Erfolge betriebene (3760)
Gastwirthschaft
mit **Restauration** will ich unter günstig. Bedingungen verkaufen.
Th. Goßmann, Neidenburg.

Geschäftshaus.
Mein Haus in Lautenburg, in welchem seit Jahren ein schwungvolles Materialwaaren- und Schank-Geschäft betrieben wird, ist umständehalber unter günstigen Bedingungen vom 1. Oktober d. Js. ab zu verpachten resp. zu verkaufen. (3874)
C. Fink, Neidenburg Ostpr.

Günstige Kaufgelegenheit
für
Schmiede, Schlosser oder Maschinenbauer.
Das Grundstück des verstorbenen Schmiedemeister Mintel mit der vollständig eingerichteten **Schmiede- und Maschinen-Reparatur-Werkstätte,** mitten im Orte an freq. Stelle bel., wird mit Zubehör (Maschinen, Handwerkszeug 2c.) erbtheilungshalber (3974
am 11. September cr.
10 Uhr Vormittags
auf dem Königlichen Amtsgerichte Soldau öffentlich versteigert werden. — Die Schmiede ist die größeste und beste im Orte und bietet sich für einen strebsamen Fachmann hierbei eine äußerst günstige Kaufgelegenheit.
Soldau, im September 1891.
Mintel'sche Erben.

Wassermühle mit starker Wasserkraft, guter Kundenmüllerei, 30—40 Morgen Ackerland, im Regierungsbez. Marienwerder gelegen, suche sofort zu kaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3741 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine seit $1\frac{1}{2}$ Jahren bestehende, gut gehende (3664)
Buchbinderei mit Ladengeschäft
in einer kleinen Stadt Westpreußens (2500 Einwohner), **ohne Konkurrenz,** ist zum 1. Oktober zu verkaufen. Einrichtung neu, Bedingungen sehr günstig. Nähere Auskunft ertheilt die Louis Schwalm'sche Buchhandlg, Riesenburg Westpr.

Ohne Anzahlung
Parzellirung
mit Zahlung nach 20 Jahren.
Vom **Rittergut Czarnen** bei Hütte, Kr. Pr. Stargard, sollen von jetzt bis 1. Oktober d. J. 1500 Morgen mit Wiesen parzellirt werden in Parzellen von 50—100 Morgen unter sehr günstigen Bedingungen. Meldungen nimmt die Gutspachtung Czarnen entgegen und ertheilt Auskunft. (3903)

Ein Ziegelei-Grundstück
mit 20—80 Morgen Land, unmittelbar bei Dirschau, ist von Johanni 1892 zu verpachten. Näheres in **Amalienhof** bei Dirschau. (3902)

Ein Molkerei-Grundstück
in der Kreisstadt Schlochau Westpr., einzige am Orte, mit 8pferd. Dampfmaschine, Separator u. s. w., bis vor Kurzem im Betriebe, ist bei mäß. Anzahlung sofort zu verkaufen. Milch wird nachgewiesen. (3813
E. Block, Schlochau.

Mein Grundstück
$\frac{1}{2}$ Meile von Dt. Eylau, 44 Morgen Weizenboden, gute, neue, massive Gebäude nebst Inventar und voller Ernte bei 4000 Mk. Anzahlung bin ich Willens für 6900 Mark zu verkaufen. (3260)
Wenzel, Daulen.

Wasser-, Mahl- u. Schneidemühle
letztere m. Vollgatt., bei **starker** Wasserkraft, in Gegend mit viel **feinem Kgl. Kiefernholz** und mit etwas Landwirthschaft, in Nähe Chaussee und Bahn od. schiffb. Fluß, bei 16000 Mk. Anzahlg. von gleich **gesucht.** Offert. mit genauer Angabe über Mühle, Gefälle, Gebäude, Wiesen, Acker, Inventar, Hypothek, billigster Forderung, Abgaben und Lasten, Entfernung zur Chaussee, Bahn oder Fluß, auch Bezeichnung der Kgl. Waldungen unter Nr. 3852 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Pension.
Jüdische Knaben, welche die hiesigen höheren Schulen besuchen wollen, finden bei mir jederzeit freundliche Aufnahme. Sämmtliche Schularbeiten werden von mir beaufsichtigt und ertheile ich erforderlichen Falles unentgeltlich Nachhilfe. Knaben vorgerückten Alters bereite bis Tertia vor. (69b
Emil Sachs,
Privatlehrer, Markt 1.

55. verbesserte Auflage.
Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** — Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmark. zu bezieh. von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11.**
Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 201.

Graudenz, Sonnabend [29. August 1891.

Die Dockverholung der Kreuzer-Korvette „Karola".

J Danzig, 27. August.

Bekanntlich wird die Kreuzer-Korvette „Karola" auf der kaiserlichen Werft einer umfassenden Ausbesserung unterzogen. Zu diesem Zwecke mußte das Schiff im Innern ausgeräumt und entarmirt werden, um im Dock verholt zu werden. Das Schwimmdock der Werft ist eines der größten Deutschlands. Es besteht zunächst aus zwei Seitenwänden, deren jede eine Länge von über 120 Mtr., eine Breite von 2 Mtr. und eine Höhe von 22 Mtr. besitzt. Diese Wände sind inwendig hohl und oben rechts und links durch Brücken miteinander verbunden, die, wenn Schiffe verholt werden, aufgezogen werden. Unten am Fuße der Wände befindet sich der Boden, auf welchen das auszubessernde Schiff zu liegen kommt. Bevor nun das Schiff in das Dock kommt, wird letzteres in die Mitte des Seekanals geschleppt, dann werden die Schooten in den Seitenwänden geöffnet, das Wasser dringt mit furchtbarer Schnelligkeit in die hohlen Räume desselben und durch die immer mehr zunehmende Schwere wird das Dock zum Sinken gebracht. Ist der Boden des Dockes ungefähr $6\frac{1}{2}$ Mtr. unter Wasser, so wird das betreffende Schiff in das Dock, dessen Seitenwände ungefähr 25 Mtr. von einander entfernt sind, hineinbugsirt. Das Schiff wird so geleitet, daß es genau in die Mitte des Dockes zu stehen kommt. Ist dies geschehen, so wird das Wasser aus den Seitenwänden des Dockes mittelst der dort untergebrachten vier Dampfpumpen entfernt. Das Dock hebt sich jetzt, weil es immer leichter wird, bis der Boden desselben erscheint und das Schiff auf dem Trockenen liegt. Nun wird das Schiff durch Hölzer gestützt. Hierauf wird das Dock, das jetzt in seiner gewaltigen Höhe einer eisernen Festung gleicht, nach dem Ufer der Werft geschleppt und dort befestigt, und dann schließlich die Ausbesserung des Schiffes in Angriff genommen. Ist diese vollendet, so wird das Dock wieder nach der Mitte des Seekanals geschleppt, der Boden des ersteren in das Wasser versenkt, dann schwimmt das Schiff wieder auf dem Wasser und wird auf die leichteste Weise ausgedockt.

Eine Dockverholung mit den oben beschriebenen Einzelheiten wurde auch heute Vormittag bei herrlichstem Wetter ausgeführt. Der interessanten Arbeit sahen viele Zuschauer auf Booten zu, die sich in unmittelbarer Nähe des Schwimmdocks befanden. Der Seekanal war abgesperrt, da die Trossen, welche das Dock inmitten des Fahrwassers festhielten, an beiden Ufern befestigt waren. Trotzdem konnte eine enge Fahrstraße für die hin- und herfahrenden Dampfboote belassen werden, damit der Verkehr während der Verholung nicht stillstand. Eine Ein- und Ausdockung wird übrigens der Kaufmannschaft rechtzeitig angezeigt, damit die Bootsführer sich danach zu richten wissen.

Gegen 9 Uhr erhielt die „Karola", die am Werftufer abgetakelt und bereit zur Verholung lag, das Signal „fertig". Das gewaltige Schiff, an dessen Bug die plastisch geformte Büste der Königin von Sachsen, Karola, prangt, setzte sich durch den Druck der eigenen Maschinen in Bewegung und wurde von einem kleinen Bugsirdampfer begleitet. Nach einer halben Stunde lag die „Karola" vor dem Dock. Hierauf wurde das Schiff mittelst Trossen, welche von dem Räderwerke einer der in den Seitenwänden des Docks befindlichen Dampfmaschine in Bewegung gesetzt worden waren, in das Dock gezogen. Nach zwei Stunden lag das Schwimmdock mit der „Karola" am Werftufer und die Schifffahrt auf dem Seekanale war wieder frei.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß das Werft-Schwimmdock die Summe von $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark gekostet hat. Das Schwimmdock ist das einzige seiner Art in Ost- und Westpreußen, deshalb müssen heimische größere **Privatdampfer**, welche der unteren Ausbesserung bedürfen, nach Stettin gebracht werden, da daselbst die Werft „Vulkan" ein ebenso großes Schwimmdock wie das hiesige besitzt.

Land- und Hauswirthschaftliches.

Zur Roggensaat.

In manchen Gegenden unseres Vaterlandes ist die Ernte des Roggens bekanntlich nicht günstig gewesen, sondern hat der viele Regen ein Auswachsen, ja stellenweise ein Verfaulen herbeigeführt. Der hohe Roggenpreis kann nun leicht dahin führen, daß man Korn zur Saat verwendet, das schon ausgewachsen war, zumal ein Keimversuch mit solchem Korn zeigt, das die Keimfähigkeit eine sehr hohe geblieben. Es muß hierzu aber bemerkt werden, daß nicht nur die Keimfähigkeit maßgebend für den Gebrauchswerth des Kornes als Saatgut ist, sondern ebenso Keimungsenergie, Widerstandsfähigkeit gegen Winterkälte usw. Namentlich die letztere nimmt bei ausgewachsenem Getreide ungemein ab und wir warnen deshalb den Landwirth vor Verwendung von stark ausgewachsenem Saatgut. A.

Kochet das Hinterkorn.

Das beim Reinigen des Getreides abfallende Hinterkorn verfüttert mancher Landwirth an seine Hausthiere. Einmal hat dasselbe einen geringen Handelswerth, andererseits einen **höheren Nährwerth** als das gute Vorkorn, denn es ist beträchtlich eiweißreicher. Man sollte aber nie vergessen, daß in dem Hinterkorn fast immer eine große Menge von Unkrautsämereien sich findet, die, wenn unvorbereitet verfüttert, den Darmkanal der Thiere zum großen Theil unverdaut verläßt, die Keimfähigkeit behält, mit in den Dünger gelangt und so zur Verunkrautung der Felder beiträgt. Entweder man sammelt das Hinterkorn so lange, bis es sich lohnt, mit demselben zur Mühle zu fahren und es mahlen zu lassen, oder man kocht dasselbe in dem sich in jeder Wirthschaft findenden Kessel auf.

Marder-Vertilgung.

Zur Vertilgung dieses so schädlichen Thieres empfiehlt sich von Zeit zu Zeit ein mit Strychnin leicht bestrichenes Ei möglichst versteckt auszulegen. Letzteres ist nothwendig, damit kein anderes eiernaschendes Thier desselben habhaft werden kann, denn das ist z. B. auch noch immer zu befürchten dann, wenn der Marder das Ei nur halb leert und den Rest verschleppt. Besser daher, unter Schnee oder unter Spreu versteckt, ein kleines, aber mit recht starker Feder und einem frischen Ei oder frisch getödtetem Vogel versehenes Tellereisen auf dem Wechsel anzubringen oder dicht vor jedem Loch im Strohdache des Stalles eine dünne, doch sehr starke Drahtschlinge zu befestigen. F—l.

Schädlichkeit des Tabaksqualms.

Durch eingehende Untersuchungen hat der Naturforscher Bourrier nachgewiesen, daß das Aufbewahren von Nahrungsmitteln in Räumen, in denen Tabak geraucht wird, von äußerst nachtheiligem Einfluß auf dieselben ist, ja daß dieselben hierdurch einen schädlichen giftigen Charakter annehmen können. Er experimentirte z. B. mit Fleisch und fand, daß der schädliche Einfluß sich um so mehr geltend mache, je weicher dasselbe ist. Es ist hiernach entschieden davor zu warnen, Nahrungsmittel in Räumen aufzubewahren, in denen geraucht wird. H.

---

5. Forts.] **Folkert Künstler.** [Nachdr. verb.

Eine friesische Erzählung von A. Lütetsburg.

Es dauerte lange, lange, ehe Hilke Anna sich wieder soweit erholt hatte, daß sie im Stande war, ihren alten Posten auszufüllen — ganz konnte sie es nie mehr. Nicht, weil es ihr an körperlicher Kraft fehlte, sondern weil sie den Halt verloren hatte, der ihr eine moralische Stütze gewesen war. Schon vor ihrer Verheirathung wurde davon gemunkelt, daß Bernd Coordes doch eines Tages in die Fußtapfen seines Vaters treten werde, denn er könne „unmäßig viel vertragen," an ihren Hochzeitstag dachte die junge Frau mit einem Zorn, der ihr stets das Blut in die Wangen trieb. Was sie in den ersten Tagen ihrer Ehe durchlebt, ließ sich mit Worten niemals beschreiben. Niemand würde auch davon erfahren, und die Sache hatte sich dann ja noch besser gemacht, als es den Anschein gehabt. Hilke Anna verstand es meisterlich, ihren Mann zu leiten, doch nur so lange, als mit dem geistigen Uebergewicht physische Kraft verbunden gewesen war. Von dem Tage an, wo sie ihm nicht mehr mit blitzenden Augen, Zorn und Verachtung in den Zügen gegenübertreten konnte, war auch ihre Macht vorbei.

Zu einem eigentlichen, offenen Ausbruch des Kampfes war es zwischen beiden Eheleuten nur selten gekommen, und es war eine Lüge, wenn man behauptete, daß der Müller seine Frau geschlagen habe. Ein einziges Mal hatte er ihr allerdings, sinnlos vor Wuth, mit erhobener Faust gegenüber gestanden, aber —

„In derselben Stunde, wo Du es wagst, mich zu schlagen, verlasse ich mit dem Kinde das Haus und komme nie dahin zurück."

Die Worte waren fest und bestimmt über Hilkes blutlose Lippen gekommen, während sie ihm hochaufgerichtet gegenübergestanden. Bernd Coordes wußte, daß sein Weib Wort halten würde. Die erhobene Hand war herabgesunken, und er hatte schweigend die Küche verlassen.

Der Vorfall hatte auf Hilke Anna einen tiefen, nachhaltigen Eindruck gemacht, sie war stets von einer qualvollen Unruhe gepeinigt, die sich nicht mehr bewältigen ließ. Wohin sollte das führen? Unfehlbar einem Ende entgegen, das all ihren Plänen und Entschlüssen für die Zukunft ein jähes Ende bereiten würde. Die Mühle stand seit Wochen still, die Mahlknechte waren davongelaufen, Bernd Coordes wurde in der That nicht nüchtern. Er sprach immer mit schwerer, lallender Zunge, seine Augen hatten jeden Ausdruck verloren, und taumelnd legte er sich Abends schlafen, um Hilke Anna in aller Frühe mit dem Ruf nach kaltem Wasser zu wecken.

Sie hatte Anfangs furchtbar gelitten, während der Zeit, als sie noch hoffte, die alte Macht wieder zu gewinnen. Kein Schlaf kam in ihre Augen. Sie hatte ihrem Manne Vorstellungen gemacht, und er gelobte Besserung, um nach einer halben Stunde sein Versprechen zu vergessen. Dann suchte sie ihm den Branntwein zu entziehen. Zitternd vor Aufregung folgte sie ihm auf den Fersen, wohin er seine Schritte lenkte, um sich ihm hindernd in den Weg zu stellen, aber in dem Augenblick, wo sie ein Auge von ihm abwendete, waren schon alle Vorsichtsmaßregeln zu nichte geworden — es gab keine Rettung.

Von der Stunde an, wo sie dies erkannte, ergab sie sich in ihr Schicksal, aber nicht widerstandslos. Sie ging wieder an ihre Arbeit, sich Tag und Nacht nicht Ruhe gönnend. In kurzer Zeit war im Wohnhause die gewohnte Ordnung geschaffen, und es hatte den Anschein, als ob sich ihre alte Leistungsfähigkeit noch verdoppelt habe. Sie mußte sich aber doch auf ein gewisses Maß beschränken, denn in Bezug auf die Mehlgeschäfte und die Landwirthschaft konnte sie ohne Knechte nichts thun, und Bernd Coordes litt weder, daß seine Frau die Mühle betrat, noch gab er zu, daß sie sich um seine Angelegenheiten kümmerte. Seitdem er nun auch noch einen Knecht hatte, mit dem er „fertig" wurde, war Hilkes letzter Rest von Einfluß dahin. Als sie sich einmal an diesen gewendet, ihm zu sagen, daß doch das Gras in der Wiese gemäht werden müsse, hatte er ihr entgegnet:

„Frau, der Bauer hat mich gemiethet, nicht Ihr, Bernd Coordes hat mir gesagt, daß sein Betrieb Euch nichts angehe, und ich meine das auch. Laßt mich in Ruhe!"

So ging es die Jahre dahin, in einem wahrhaft trostlosen, gleichförmigen Einerlei. Das Kind, Hilke Anna's einzige Freude, war größer geworden, aber ein schwächliches, jämmerliches Ding geblieben, das sich auf den gekrümmten Beinchen noch immer nicht frei bewegen konnte. Der Bauer würdigte es kaum eines Blickes, und wenn es geschah, so biß die Mutter die Zähne zusammen, um den Zorn, von dem sie sich, bei diesem Blick voll Hohn und Verachtung, ergriffen fühlte, nicht in Worten laut werden zu lassen. War der Müller dann wieder gegangen, so stöhnte sie tief auf, aber dieses Stöhnen gab von dem grenzenlosen Weh des tief verletzten Mutterherzens Kunde.

In den ersten Jahren hatte Hilke Anna nicht selten mit Gott gehadert, sie war auch nicht mehr in die Kirche gegangen. Es gab doch kein Ausweichen, wenn das Schicksal den Untergang eines Menschen beschlossen hatte; ihr war nun einmal ein Trunkenbold bestimmt gewesen. Im Dorfe saß Folkert Künstler, ihr erster Bewerber, bis spät in der Nacht bei Bruhns, und der Nachtwächter mußte ihn nicht selten nach Hause bringen; ihr Mann aber lag sinnlos in der Kammer, wohin sie ihn gebracht, damit die Magd ihn nicht in diesem Zustande sah und den Leuten davon erzählen konnte.

Sie hatte sich in ihr Schicksal ergeben und beschränkte sich darauf, den Schein nach besten Kräften zu wahren. Wenn sie auch dachte, daß sie besser gethan haben würde, die Bewerbungen des Müllers abzulehnen, so gesellte sich doch diesem Gedanken nicht ein anderer bei, der sie bereuen ließ, daß sie Folkert Künstler abgewiesen. Im Gegentheil! Mit ihm würde es ihr noch schlimmer ergangen sein. Sie hatte Bernd Coordes nicht geliebt, nicht einmal ein wärmeres Gefühl für ihn empfunden — Folkert aber? Wenn sie ihn in einem solchen Zustande, in welchem ihr Mann ihr alle Tage entgegentrat, gesehen haben würde, wenn er sein und ihr Kind so angesehen hätte, wie dieser —

Sie konnte solche Betrachtungen nicht ausdenken, denn ihr Herz stockte, und ihre arbeitsharten Hände ballten sich krampfhaft zusammen.

Nein — es war besser so.

Und doch sprach in Hilke Anna eine Stimme, die sie nicht verstand oder nicht verstehen wollte. Seit ihrem Hochzeitstage war sie nicht an Eggehörn vorbeigekommen, aus Furcht, Folkert zu begegnen. Instinktiv fühlte sie, daß sein Anblick ihr unerträglich sein und sie noch mehr beunruhigen würde. Sie vermied sogar jede Unterhaltung über ihn, und einmal, als im Hause der Mutter von ihm die Rede gewesen war, hatte sie die Küche verlassen. So wußte sie nichts über ihn.

Eines Tages aber war sie in's Dorf gegangen und zwar an Eggehörn vorüber. Am frühen Morgen kam es mit ihrem Manne zu einem Streit über das Kind, und Bernd Coordes hatte gesagt, daß er es nicht ansehen könne, ohne „schlecht" davon zu werden, es sei ein richtiges „Armemannskind", daß nicht satt zu essen bekomme.

Die Worte brachten das Blut der Mutter in furchtbare Wallung; sie hatte nur mit Mühe äußerlich ihre Ruhe bewahrt, während es förmlich in ihr gährte, und es vergingen Stunden, ehe sie im Stande war, den Entschluß zu fassen, den sie nun zur Ausführung bringen wollte.

Sie kleidete sich und ihr Kind an und verließ dann das Haus. Draußen trat ihr der Müller entgegen.

„Wohin willst Du?"

„In's Dorf."

„Du wirst zu Hause bleiben", sagte er in kurzem Tone, gleichzeitig eine drohende Stellung einnehmend, als wolle er sie schlimmstenfalls mit Gewalt zurückhalten.

Hilke Anna blieb ganz ruhig, nur um den Mund war sie etwas weiß geworden und ihre Lippen zuckten.

„In einer Stunde bin ich zurück, Bauer. Ich will das Kind zu Ohma-(Großmutter) bringen. Du kannst es ja doch nicht sehen."

„Ja — ja, bring es nur fort, mir ist's gerade recht."

Er gab den Weg frei.

Hilke Anna drückte das Kind fester an ihre Brust, und zwei blaue Augen blickten ihr mit einem unschuldsvollen Ausdruck entgegen, während sie festen Schrittes dahinging. Der Müller verfolgte Mutter und Kind mit finsteren Augen. Nun hatten sie die Biegung des Weges erreicht und befanden sich auf der Chaussee. Hilkes Herz pochte hörbar in der Brust, sie dachte daran, wie viel sich seit dem Tage verändert, wo sie zuletzt hierher gekommen war.

Aber ihr Fuß zögerte nicht, als sie vorwärts schritt. Sie hob den Kopf höher und ihr Gesicht nahm seinen gewohnten, ruhigen, gutmüthigen Ausdruck an; sie fürchtete, daß ein Mensch sehen möge, was an diesem Morgen in ihrer Seele vorgegangen war.

In der Nähe von Eggehörn beschleunigte sie unwillkürlich und ganz gegen ihren Willen ihren Schritt. Sie war entschlossen gewesen, nicht aufzublicken, aber das würde ausgesehen haben, als ob sie sich scheue, einen Blick auf das Haus zu werfen, das Folkert Künstler bewohnte. Sie hatte nichts mit ihm zu schaffen. Eggehörn war für sie nicht mehr und nicht weniger als jedes andere Haus. Warum sollte sie es nicht ansehen.

Schon von Weitem bemerkte sie das neu gedeckte Strohdach, und die Sonne spiegelte sich in den blanken Fenstern, die mit ihren braunen Rahmen über der glattgeschorenen Weißdornhecke sichtbar wurden. Wieder klopfte das Herz schneller, und allerlei Gedanken stürmten auf sie ein. Folkerts Haus war unzweifelhaft in andere Hände gekommen. Vielleicht zog er fort, seinem Bruder nach, in die neue Welt, vielleicht — war er gestorben.

Sie lächelte bei diesem thörichten Gedanken. Wenn sie auch einsam lebte und oft tagelang keinen fremden Menschen sah, so würde doch im Dorfe Niemand sterben können, ohne daß sie davon gehört hätte; aber — er war fortgezogen, jedenfalls wohnte er nicht mehr auf Eggehörn.

Dieser Gedanke war bei ihr eine Gewißheit, und darum betrachtete sie Haus und Umgebung, wenn auch nicht mit Ruhe, so doch mit besonderer Aufmerksamkeit, und da sah sie denn mancherlei, das einen tiefen Eindruck auf sie machen konnte. (F. f.)

Verschiedenes.

— [Milan und Natalie]. Der Familienzwist im serbischen Königshause, den die dahinstürmende Zeit fast begraben hatte, wird wieder in das Tagesgespräch geführt durch die soeben in Berlin bei E. Nagel in deutscher Uebersetzung erschienenen „Memoiren der Königin Natalie von Serbien", worin die Königin zur Rechtfertigung ihres Verhaltens Briefe und Urkunden über diesen Kampf veröffentlicht. König Milan hatte die schöne Tochter des reichen russischen Obersten Ketschko aus Liebe geheirathet, aber seine Liebeshändel und ihre Herrschsucht zerstörten bald die Zuneigung. Jahre lang wurde ein geheimer, dann ein offener Krieg geführt. Natalie bestritt in einem Buche entschieden, sich jemals in die Politik eingemischt zu haben. „Du hältst das wohl für sehr schlau", so spottet sie, „einen Ehezwist mit Politik zu vermengen, erlaube mir, Dir zu sagen, daß ich das für einen unglücklichen und unwürdigen Einfall halte." Am wunderlichsten berührt es aber, wenn Natalie die gegenseitige Abneigung, welche Milan als Scheidungsgrund vorschützt, immer und immer wieder bestreitet; sie fühle nicht die geringste Abneigung, ihr sei der Haß fremd, sie wisse nichts von feindseligen Gefühlen. „Ich sage Dir nochmals, Milan", schreibt sie kurz vor der Scheidung, „es kommt der Tag, wo Du bereust, was Du thust, aber dann ist es zu spät. Ich habe niemals Haß gegen Dich empfunden, ich beklage Dich tief und bitte Gott, er möge Dir verzeihen." Und immer wieder beklagt sie ihn, erfleht sie Verzeihung für ihn mit einem Mitleid von oben herab, daß den stolzen Mann noch mehr geärgert haben muß, als der heftigste Vorwurf.

— [Einen Musterbrief] empfing dieser Tage ein Dresdener Geschäftsmann, der einen Komtoirdiener suchte. Der Brief trug folgende buchstäbliche Unterschrift: „Ich bin, oder ich habe die Ehre zu verharren, je nach dem Range oder Stande der Person, mit oder ohne besondere Hochachtung Euer Wohlgeboren Ergebenster, oder Euer Hochwohlgeboren oder Euer Hochgeboren 2c. unterthänigster Diener Bernhard S." Der Prinzipal war neugierig, den seltsamen Bewerber kennen zu lernen. Er sagte zu, der Briefschreiber kam und da stellte sich heraus, daß der Musterbrief unter einer nicht gerade verständigen Benutzung eines alten Briefstellers verübt worden war.

Magdeburg, 27. August. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement —,—. Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,00. Ruhig.

Kgl. Neudorf. 14. Sonntag n. Trin., Vorm. 1/2 11 Uhr, Andacht mit heil. Abendmahl: Hr. Pred. Geschke.
Villisaß. 14. Sonntag n. Trin., Vorm. 8 Uhr, Andacht mit heil. Abendmahl. — Nachm. 1/2 3 Uhr, Bibellehre: Hr. Pred. Geschke.
Nitzwalde. Sonntag, den 30. August, 10 Uhr, Gottesdienst, Hr. Pred. Diehl
Weißhof. Sonntag, den 30. d. M., 10 Uhr Vorm., Andacht: Hr. Pred. Gehrt.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 30. August cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich den zweiten Schnitt (3723)

Heugras

in der hiesigen Kämpe, circa 15 culm. Morgen, an Ort und Stelle an den Meistbietenden verpachten und lade dazu Pächter ein.
Montau, im August 1891.
Goerz, Gemeinde-Vorsteher.

Postschule Bromberg. Vorkenntn.: Volksschule. Gehalt bis ca. 3000 Mark. Prüfung im Heimatsbez. Schnelle Ausbildg. Man ford. den Lehrplan. Dr. phil. Brandstätter, ehemal. Postbeamt.

Conservatorium für Musik

Königsberg i. Pr.
Altstädt. Rathhaus.
Beginn des Wintersemesters 1891/92 **am 8. Oktober 1891.** Statuten zu beziehen durch das Sekretariat.
Die Direktion. Leimer.

Töchter-Pensionat

von **Elise Beckenstein, Charlottenburg** bei Berlin, Krumme Str. 89. Sorgfältigste Erziehung und Pflege. Gründlicher Unterricht in Sprachen, Wissenschaften und Künsten. (3354

Herzogliche Baugewerkschule

Wtunt. 2. Nov. Vorunt. 5. Oct. **Holzminden**, damit verbunden **Maschinen- u. Mühlenbauschule**, mit Verpflegungsanstalt. Dir.: G. Haarmann. (2271)

Ostseebad Zoppot.

Pensionat für Knaben besserer Stände. Lehr- und Erziehungs-Anstalt. Vorbereitung für sämmtliche Prüfungen.
4999) **Dr. R. Hohnfeldt.**

Dr. med. Hope,

homöopathischer Arzt
in Hannover. Sprechstunden 8—10 Uhr. Auswärts mit gleich. Erfolge briefl

Dampfsägewerk
Waldmühle b. Poln. Zekzin

(Inhaber **R. Merkel**)
empfiehlt sein umfangreiches Lager von

Bauhölzern
Bohlen
Brettern
in allen Dimensionen, eventl. nach Aufgabe

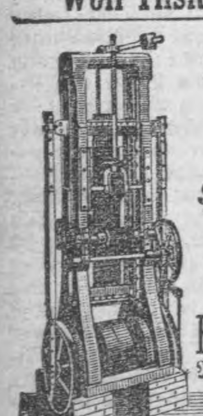
franko jeder Bahnst. zu billigsten Preisen. Das Etablissement liegt unmittelbar an der Bahnstation **Poln. Zekzin (Laskowitz-Konitz).** (1695)

Tapeten! (1996)

Naturelltapeten . . von 10 Pf. an
Glanztapeten . . . „ 30 „ „
Goldtapeten . . . „ 20 „ „
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Roggen-Kleie

in Waggonladungen, franco allen Bahnstationen, offerirt (3221
Wolf Tilsiter, Bromberg.



Vollständige **Schneidemühlen-Einrichtungen;** Walzengatter, Horizontalgatter, Kreissägen, Pendelsägen ꝛc. bauen
Karl Rönsch & Co.
Maschinenfabrik und Eisengießerei.
Allenstein.

100000 Säcke
für **Kartoffeln, Getreide,** einmal gebraucht, **groß, ganz** und **stark,** à 25 und 30 Pf. Probeballen von 25 Stück vers. unter Nachnahme u. bittet Angabe der Bahnstation. (3607)
Max Mendershausen, Cöthen i. Anh.

Gelegenheits-Kauf.

Eine gut erhaltene **Obst-Darre** ist billig zu verkaufen bei **Gebrüder Groos** in **Czersk** Wpr. a. d. Ostb.

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:
Bergmann's Birkenbalsamseife
allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pf. bei **Fritz Kyser,** Graudenz.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Zoppot.

Beginn des Kursus: **Montag, den 19. Oktober d. Js.** Unterricht in allen Zweigen der Landwirthschaft, der Chemie, Physik, Thierheilkunde, im Feldmessen, Nivelliren ꝛc. — **Arbeiten im chemischen Laboratorium.** — Aeltere Landwirthe können als **Hospitanten** eintreten. Programm u. nähere Auskunft durch den Unterzeichneten. Baldige Anmeldungen zu richten an
(2046) **Direktor Dr. Funk, Zoppot,** Danzigerstraße 23.

(8487) Vorkursus: October. **Anhalt. Bauschule Zerbst** Wintersemester: 4. November. Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, Ziegelei-Techniker, sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbautechniker. Reifeprüfung vor Staats-Prüfungs-Commission. Kostenfreie Auskunft durch die Direction.

Erste Lehranstalt
für landwirthschaftliche Buchführung
von **Wilhelm Moritz, Stettin.**

Kursus für einfache und doppelte landwirthsch. Buchführung. Dauer vier Wochen. Gründliche und gewissenh. Ausbild. zugesichert. Beste Referenzen von ausgebildeten Herren zur Seite. — Kursus für Standesamts-, Guts- u. Amtsvorstehergeschäfte. Ausbildung in kürzester Zeit. (3246)
Eintritt jederzeit. — Billige Pensionen werden nachgewiesen, Herren, welche die Kurse besuchten, zur Erlangung von Stellen kräftigst unterstützt.
Anmeldungen erbittet
Wilhelm Moritz, Stettin,
bisher Leiter des Lehr-Instituts d. landwirthsch. Beamten-Verein.
Prospekte gratis und franco.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Express- und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York
vermittelst der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen
von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Mexico
La Plata	Afrika	Havana

Nähere Auskunft ertheilen: **A. Guttzeit, Graudenz; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Isaacsohn, Gollub; A. Fock, Zempelburg,** u. der General-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.** [4739] (579)

Glogowski & Sohn
Inowrazlaw

offeriren vom Lager zu billigsten Preisen und günstigsten Conditionen
Locomobilen und Excenter-Dampf-Dresch-Maschinen
von **Ruston Proctor & Co., Lincoln.**



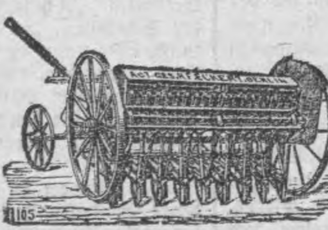
Vorzüge der **Excenter**-Dreschmaschinen gegenüber allen anderen Systemen: **Gar keine Kurbel-Wellen, keine inneren Lager mehr,** größte Ersparniß an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit. Einfache Construktion. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch

Eine Anzahl von **Zeugnissen** stehen auf Wunsch zur Verfügung:
Herr Rittergutsbes. Strübing auf **Stolno** per Kl. Czyste schreibt am 15. Jan. 1891: Die mir im Herbst vorigen Jahres gelieferte **Excenter**-Dreschmaschine von Ruston Proctor & Co. hat bis jetzt zur vollen Zufriedenheit gearbeitet und sich namentlich durch hohe Leistungsfähigkeit ausgezeichnet. Die Reinigung des Getreides ist selbst bei höchst gespannter Leistung eine gute. Vorzüglich hat mir an der Maschine die Spreureinigung gefallen, d. h. die Einrichtung, daß Sand und Staubtheile von der Spreu gesondert werden, dadurch also die lästige Arbeit des Spreucylinders fortfällt.
Herr Rittergutsbes. R. Manske, Schönberg bei Strelau, den 29. Januar 1891. Ich theile Ihnen ergebenst mit, daß mich die von Ihnen gekaufte 8pferd. Locomobile nebst **Excenter**-Dreschmaschine von Ruston Proctor & Co., Lincoln, nach jeder Richtung vollkommen zufrieden stellt. Reindrusch u. Reinigung ist gut, der Gang ruhig, der Feuerungs- und Oelverbrauch sehr gering. Ein **großer Vorzug** gegenüber anderen Systemen ist die **Anwendung der Excenter,** da hierdurch die inneren Lager und Kurbelwellen in Fortfall gekommen sind. Ich kann Ihre Maschinen daher nur empfehlen. (3114)

Preislisten und Prospecte gratis und franco.

Keine Durchgänger mehr!

Das von mir erfundene **Sicherheits-Gebiß,** D.-R.-P., gewährt jedem Pferdebesitzer bei Benutzung desselben unbedingte Sicherheit, daß die heftigsten Pferde nicht durchgehen können. Das Marterwerkzeug, Kandarre, wird durch dieses einfach konstruirte Gebiß verdrängt, da Kandarren keine Sicherheit gewähren. Viele Anerkennungsschreiben bezüglich dieses Gebisses liegen zur Einsicht vor. Gebisse, einfach blanke, à 2,50 Mark bis zu den feinst u. Neusilber-, versilbert., sind gegen Nachnahme von mir zu beziehen; einer jeden Sendung werden Prospekte beigegeben.
Zinten Ostpr. **Uffhausen,**
(3229) Erfinder und Patent-Inhaber.



„Berolina“ Drillmaschine

(Ueber Zweitausend im Gebrauch).

1. Die Maschine säet stets **gleichmäßig,** in der Ebene sowohl, wie bergauf und bergab und am Hange entlang, ohne jede Regulirung irgend welcher Art. (8434)
2. Die Maschine säet auch bei jeder Fahrgeschwindigkeit stets gleichmäßig.
3. Stöße und Rucke haben bei dieser Maschine keinen Einfluß auf die Regelmäßigkeit der Aussaat.
4. Die Maschine hat nur eine Säewelle für sämmtliche Samenarten.

H. F. Eckert, Bromberg

3 Millionen Mark

an Kommunen, Molkereien u. s. w., sowie auf Grundstücke auszuleihen durch Subdirektor **Hein, Danzig.** (Rückporto erbeten — respektable Vertreter ges.

Maschinenfabrik L. Zobel, Bromberg

liefert die anerkannt (105)
besten Drehrollen
für fremden und eigenen Bedarf, unter weitgehendster Garantie.
Preisgekrönt auf viel. Ausstellungen.
Stets großes Lager, auf Wunsch **äußerst bequeme Abzahlungen.**
Preisverzeichnisse gratis und franko.

Gelöschten Kalk

unter Garantie des **Nicht-Nachlöschens** liefern in kleineren Quantitäten frei Baustelle, pro Kubikmeter zum Preise von Mk. 14, wobei wir bemerken, daß 8 1/2 der hier gebräuchlichen Kalktonnen (Heringstonnen) 1 Kubikmeter Inhalt haben. (149)
Gebr. Pichert,
Graudenz, Thorn und Kulmsee,
Baumaterial-Spezial-Geschäft.

Zimmer's Patent-Strohelevator

Originalkonstruktion
an Dampfdreschmaschinen direkt anzuschrauben, empfiehlt mit einer Stütze zu Rmk. 400 incl. Verpackung, auf Rädergestell mit 2 Stützen und Windetrommel zu Rmk. 500 incl. Verpackung.



Ausführliche Prospekte gratis und franko. (7991b)

Zwei sehr elegante
Wagenpferde
Schwarzschimmel, 5 und 4 Zoll groß, 5 und 4 Jahre alt, fehlerfrei, sind zu verkaufen. Preis 1600 Mark. Gefl. Anfragen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3678 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Gute Nahrungsstelle!

Ein **Hotel 1. Ranges** mit feiner Kundschaft ist Familienverhältnisse halber bei 20- bis 30000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **A. Pohl, Danzig,** hl. Geistgasse Nr. 48. (1730)

1 zweijähriger Bulle und 3 Kühe

sind zu verkaufen zu Dom. Krottoschin bei Bischofswerder. (3778)

Eine Gastwirthschaft

sehr gute Geschäftsstelle, in einem großen Kirchdorfe Ermlands (1000 Einwohner), mit 156 Morgen Acker, vollem Einschnitt, lebendem und todtem Inventar, ist umständehalber für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Nur noch eine Gastwirthschaft am Orte, Gebäude fast neu von Bohlen. Bahnstation in nächster Nähe. Kreisstadt 3 Meilen, andere Städte ebensoweit.
Offerten mit Marke unter Nr. 3445 an die Expedition des Geselligen erbet.

Bockverkauf

aus der **Stammheerde grosser englischer Fleischschafe**
Hampshiredown-Züchtung
zu
Lichtenthal
per **Czerwinsk** Wpr.
Bei Anmeldung Fuhrwerk am Bahnhof Czerwinsk. (925)
Auf besonderen Auftrag wähle ich selbst die Böcke aus und liefere sie frco. Bahnhof. Verkaufsverzeichnisse werden auf Wunsch versandt. **B. Plehn.**

Fleischerei

seit 50 Jahren in meinem Hause, beste Geschäftslage der Stadt, stets in flottem Betriebe, ist wegen Todesfalls in der Familie zu verpachten. (3352
C. Frank,
Fleischerm., **Culmsee.**

Sprungfähige und jüngere
Eber
der **großen Yorkshire-Rasse,** sowie
junge Sauen
sind verkäuflich in **Annaberg** bei Melno, Kreis Graudenz. — Die Heerde ist auf der Provinzialschau zu Elbing im Jahre 1891 mit dem ersten Staats-Ehrenpreise ausgezeichnet. (3515

Eine im besten Betriebe stehende
Bockmühle
3 Gänge, guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 2 Morgen Land, in einem großen Kirchdorfe belegen, ist anderer Unternehmungen halber sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Kaufpreis 8300 Mk., Pachtpreis 420 Mk., Anzahlung nach Uebereinkunft.
Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3798 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein in einer Stadt Ostpr. mit Bahn, Gymnasium und Landgericht, in vorzüglichster Lage gelegenes
Eckhaus
worin **Materialw.-Geschäft u. Hotelwirthschaft** betrieben wird, ist mit geringer Anzahlung zu verkaufen oder zu verpachten. Kaufgeldrest kann lange stehen bleiben. Gefl. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 3854 d. d. Exped. d. Gesell. erbet.

Eine Besitzung

in der Marienwerderer Niederung, von ca. 255 Morgen besten Weizenboden, zweischnittigen guten Wiesen, sehr einträglichen Obstgärten (144 Mk. Grundsteuer) und mit **Landschaft** beliehen.
Ferner **eine Besitzung** in der Marienwerderer Niederung ca. 150 Morg. groß und **eine Besitzung** von ca. 140 Morgen pr. Größe mit sehr guten Gebäuden, vollständigem Inventar (Grundsteuer 66,98 Mk.) preiswerth zu verkaufen. Näheres bei (3170)
L. Jacoby, Neuenburg.

Mit 3—4000 Mark baarer Anzahlung sucht ein tüchtiger, verheiratheter Landwirth, langjährig. Administrator größerer Güter, ein größeres oder kleineres
Gut
zu kaufen oder zu pachten oder **Pacht-Administration.**
Genaue Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3680 durch die Expedition des Geselligen erbeten.